
BACHELORARBEIT

Herr
Björn Walter

Analyse des Fußball-
Spielberichts im Fernsehen,
als klassische Form der
Sportberichterstattung

2013

Fakultät: Medien

BACHELORARBEIT

Analyse des Fußball-Spielberichts im Fernsehen, als klassische Form der Sportberichterstattung

Autor/in:
Herr Björn Walter

Studiengang:
Angewandte Medienwirtschaft

Seminargruppe:
AM07wJ2-B

Erstprüfer:
Prof. Dr. Detlef Gwosc

Zweitprüfer:
Peter Ahrens M.A.

Einreichung:
Berlin, 21.11.2013

Faculty of Media

BACHELOR THESIS

Analysis of football game report on television, as classic form of sports coverage

author:

Mr. Björn Walter

course of studies:

Applied Media Management

seminar group:

AM07wJ2-B

first examiner:

Prof. Dr. Detlef Gwosc

second examiner:

Peter Ahrens M.A.

submission:

Berlin, 21.11.2013

Bibliografische Angaben

Walter, Björn:

Analyse des Fußball-Spielberichts im Fernsehen, als klassische Form der Sportberichterstattung

Analysis of football game report on television, as classic form of sports coverage

53 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2013

Abstract

Wir schreiben das Jahr 2013. Die Fußball-Bundesliga feiert ihr 50. Jubiläum. "Sportschau" und "Aktuelles Sportstudio" sind von Anfang an mit dabei und transportieren die Spielbilder in die deutschen Wohnzimmer. Damals wie heute freuen sich Millionen Fans auf die zeitversetzten Nachberichte aus den Stadien. Diese Form der Sportberichterstattung hat jahrzehntelange Tradition. Gemessen an seiner großen gesellschaftlichen Bedeutung ist der Fußball-Spielbericht recht unerforscht.

Diese Arbeit nimmt sich dem Format an und analysiert es an ausgewählten Beispielen. Allgemeingültige Thesen zum Nachkommentar werden vorgestellt und an aktuellen, typisierten Spielberichten überprüft. Die Untersuchung belegt den Erfolg und die Unverzichtbarkeit der zeitversetzten Zusammenfassungen. Der Wert dieser Berichterstattung wird durch die Analyse stilprägender, inhaltlicher Merkmale untermauert. Diese Bachelorarbeit widmet sich dem Thema nicht erschöpfend, liefert aber eine solide Grundlage zur Forschungsvertiefung.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abkürzungsverzeichnis.....	III
Abbildungsverzeichnis	IV
1 Einleitung.....	1
1.1 Hintergrund.....	1
1.2 Forschungsstand.....	2
1.3 Ziel und Aufbau der Arbeit	2
2 Populäre Formate zusammenfassender Fußballberichterstattung – 1963 bis heute	5
2.1 Die „Sportschau“	6
2.1.1 Die Ära bis 1992	6
2.1.2 Die „neue Sportschau“ ab 2003	7
2.2 Das „Aktuelle Sportstudio“	9
2.3 Fußball im Bezahlfernsehen – Von Sky bis LIGA Total!	11
3 Die journalistischen Darstellungsformen der Fußballberichterstattung im Fernsehen.....	13
3.1 Der zeitversetzte Kurzbericht / die Zusammenfassung.....	13
3.2 Die Live-Reportage.....	16
3.3 Das Interview	18
4 Der Kommentar.....	20
4.1 Kommentar allgemein.....	20
4.2 Die Aufgaben und Mängel des Kommentars in der Sportberichterstattung des Fernsehens	21
4.2.1 Die Funktion des Kommentars	21
4.2.2 Unterhaltung vor Information?	22
4.3 Der Nachkommentar / Kommentierung von zeitversetzten Zusammenfassungen.....	24
4.3.1 „Das Widerspiel von Bild und Sprache“	24

4.3.2	Der Nachkommentar als Relikt	26
4.4	Der Live-Kommentar	27
5	Methodisches Vorgehen.....	29
6	Analyse der Spielberichte	32
6.1	Die „Gott-Perspektive“ des Kommentators	32
6.1.1	Der „ausführliche“ Bericht.....	32
6.1.2	Der „Highlight-Bericht“	35
6.1.3	Der „umgekehrte“ Bericht.....	38
6.2	Sprachliche Mittel zur Erzeugung von Emotionalität.....	39
6.2.1	Der „ausführliche“ Bericht.....	40
6.2.2	Der „Highlight-Bericht“	42
6.2.3	Der „umgekehrte“ Bericht.....	43
6.3	Live-Elemente	45
6.4	Einfluss des Nebensächlichen	46
6.5	Transparente Darstellung.....	48
6.6	Erfolgsgarant Fußball	49
7	Fazit und Ausblick.....	51
	Literaturverzeichnis	V
	Anlagen.....	XII
	Eigenständigkeitserklärung.....	XXIX

Abkürzungsverzeichnis

ARD	=	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
ASS	=	Aktuelles Sportstudio
DFL	=	Die Liga – Fußballverband e.V.
DSF	=	Deutsches Sportfernsehen
FAZ	=	Frankfurter Allgemeine Zeitung
Free-TV	=	frei empfangbares Fernsehen
IPTV	=	Internet Protocol Television
O-Ton	=	Originalton
Pay-TV	=	Bezahlfernsehen
RTL	=	Radio Television Luxemburg
Sat. 1	=	Satelliten Fernsehen GmbH
TV	=	Television, Fernsehen
ZDF	=	Zweites Deutsches Fernsehen

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Klassisches Logo der „Sportschau“	6
Abbildung 2: Reichweiten der „Sportschau“ 2009-2013	9
Abbildung 3: Interview nach Spielende im „Aktuellen Sportstudio“	19
Abbildung 4: Rangfolge der Kernaufgaben eines Sportjournalisten.....	23
Abbildung 5: Strittige Szene aus Bayern München – Hertha BSC	34
Abbildung 6: Schalkes Pukki auf dem Weg zum 2:1	36
Abbildung 7: Thomas Kraft bejubelt die Berliner Führung.....	41
Abbildung 8: Choreographie der Hannoveraner Fans.....	44
Abbildung 9: Mario Götze nach seinem Tor zum 3:1 für Bayern München	XVI
Abbildung 10: Freiburgs Torwart Baumann ist mit dem Pfosten im Bunde	XX
Abbildung 11: Herthas Thomas Kraft kann den Einschlag nicht verhindern	XXIV
Abbildung 12: Gefahr durch Pyrotechnik während des Derbys	XXVII

1 Einleitung

“Der Trainer hat gesagt, wir sollen uns am Gegner festbeißen. Das habe ich versucht zu beherzigen.”

Oliver Kahn, Torwart

1.1 Hintergrund

Samstag, 18 Uhr. Für Millionen Fußballfans in Deutschland ist dieser Termin ein Heiligtum. Angefangene Arbeiten werden unterbrochen, Männer mahnen ihre Frauen zur Ruhe, Alltagsprobleme treten in den Hintergrund. Jetzt dreht sich alles um Meisterschaft, Abstiegskampf und den eigenen Lieblingsverein. Woche für Woche versammelt die ARD-“Sportschau” Jung und Alt vor dem Fernseher. Mehr als 50 Jahre hält die Faszination schon an und ein Ende ist nicht absehbar. Zehn Millionen Zuschauer hatte die Sendung zu ihren Hochzeiten in den 1960er und 1970er Jahren. Heute warten noch immer knapp sechs Millionen Fußballfans auf die ersten frei empfangbaren Bilder aus den deutschen Bundesligastadien. In Zeiten von Live-Fußball im Pay-TV und modernen Multifunktionsarenen hat die “Sportschau” zwar nicht mehr die überragende Bedeutung der frühen Jahre. Verzichtbar ist der “Dinosaurier” unter den Magazinsendungen deshalb trotzdem nicht.

Gemeinsam mit dem “Aktuellen Sportstudio” des ZDF - welches 2013 sein 50. Jubiläum feierte - steht die “Sportschau” für einen Klassiker unter den Darstellungsformen. Der zeitversetzte Kurzbericht ist für Dankert (1969) gar die *“häufigste Form der Sportberichterstattung im Fernsehen”*. Der Zuschauer ist es seit Jahrzehnten gewöhnt, dass Fußballspiele auf wenige Minuten zusammengefasst werden und in komprimierter Version, 90 Minuten abbilden. Neben der Live-Reportage ist der Spielbericht also das wichtigste Fernsehformat für den Fußball-

¹ Kapitel einleitende Zitate aus Bittermann / Will, 2004 und Beckmann / Böttcher, 2005

² siehe Dankert, 1969: 107

Konsumenten im deutschen Fernsehen. Die große gesellschaftliche Bedeutung der zeitversetzten Fußballberichterstattung rechtfertigt eine wissenschaftliche Betrachtung.

1.2 Forschungsstand

In dem Zusammenhang ist es erstaunlich, wie wenige Studien sich mit diesem Thema auseinander setzen. Ein Großteil der Untersuchungen bezieht sich auf die Sport- und Fußballsprache im Allgemeinen.³ *Ebers* (2006) Analyse des Live-Kommentars von Fußball-Länderspielen und *Hoffmeisters* (2008) Inhaltsanalyse der Unterhaltungsmerkmale im Live-Kommentar von deutschen Länderspielen haben lediglich eine ergänzende Funktion. Wichtiger für diese Arbeit sind Studien, die sich Magazinsendungen vergleichend widmen. *Friedrich und Stiehler* (2006) stellen die Frage, wie viel Spiel in Sportmagazinen zu sehen ist? Deren Studie vergleicht die Zusammensetzung der Spielberichte in "ran" und der "Sportschau". Sie kommen zum Ergebnis, dass die "Sportschau" (62 Prozent) mehr Spielgeschehen zeigt als "ran" (54 Prozent). *Foos* (2007) knüpft daran an und verifiziert die Untersuchungsergebnisse von *Friedrich und Stiehler* in seiner Bachelorarbeit. Er vergleicht die genannten Sendungen und weist mehr nebensächliche Berichterstattung in der "Sportschau" als bei "ran" nach. Insgesamt erkennt er keine großen Qualitätsunterschiede zwischen den Sendungen. Alle genannten Untersuchung dienen dieser Arbeit nur periphär. Keine Studie beschäftigt sich ergiebig mit der Analyse des Fußball-Spielberichts und dessen charakteristischen Merkmalen.

1.3 Ziel und Aufbau der Arbeit

Deshalb wählt diese Bachelorarbeit den Ansatz, Thesen allgemeiner Untersuchungen zum zeitversetzten Kurzbericht auf ihre Gültigkeit zu überprüfen. Gemeint sind vornehmlich die Behauptungen von *Dankert* (1969), *Quentin* (1989), *Großhans* (1997) und *Flügel* (2009).

³ Vgl. Dankert 1969, Schaefer 1989, Burkhard 2006

Ziel dieser Arbeit ist es, elementare inhaltliche Merkmale des Spielbericht-Formats herauszufinden. Grundlegend für die Untersuchung sind die Thesen der genannten Autoren. Aus den Erkenntnissen der Analyse werden Stärken und Schwächen dieser Form der Berichterstattung geschlussfolgert. Des Weiteren wird untersucht, warum sich der Fußball für diese Darstellungsform besser eignet als andere Sportarten.

Die Arbeit setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im Theorieteil werden zunächst die klassischen Magazinformate ARD-“Sportschau” und ZDF-“Sportstudio” beleuchtet. Neben einem historischen Überblick fließen kritische Beurteilungen ein. Die Vorstellung der Pay-TV-Anbieter Sky und LIGA Total! ergänzt den Komplex, da deren Spielberichte Teil der Analyse sind. Das 3. Kapitel widmet sich relevanten Theorien, welche das Format des zeitversetzten Kurzberichts erklären. Die Darstellungsformen Live-Reportage und Interview werden auf Wechselwirkungen zum Untersuchungsgegenstand geprüft. Der theoretische Teil dieser Arbeit schließt mit der Funktion des Kommentars in der Sportberichterstattung. Das Aufzeigen signifikanter Merkmale des Kommentars im Fußball-Nachbericht ist Kern dieses Kapitels und zentraler Ausgangspunkt für den Analyseteil. Abgerundet wird das 4. Kapitel mit der Kontrastierung der Kommentarmedien in der Live-Reportage.

Der folgende Analyseteil der Arbeit fußt auf den Erkenntnissen des Theorieteils. Ausgewählte Spielberichte werden aufgrund vorangegangener Aufschlüsse typisiert. Die Auswahl der Beispiel-Berichte ist nicht an ein Format/Sendung gebunden, da eine möglichst große Allgemeingültigkeit angestrebt wird (vgl. Kapitel 5). Aus Gründen der Vergleichbarkeit grenzt die Arbeit die Auswahl der Spielberichte ein. So konzentriert sich die Analyse auf Zusammenschnitte von Bundesligapartien und klammert Nachberichte von Länderspielen aus. Im Folgenden werden die Spielberichtstypen auf Grundlage von Transkriptionen (siehe Anhang) untersucht. Beispielsweise wird die “Gott-Perspektive” des Kommentators in den ausgewählten Berichten analysiert (vgl. Kapitel 6.1). Die Untersuchung weiterer elementarer Bestandteile des Nachberichts dient den genannten Zielen dieser Arbeit (vgl. Kapitel 6.2 ff.). Ergänzend zu den Analyseergebnissen werden erklärende Theorien im Kontext beleuchtet.

Die Arbeit hat nicht den Anspruch, das Spielbericht-Format erschöpfend zu analysieren. Die Untersuchung wählt einen beschreibenden Analyseansatz und kann nicht die Erkenntnis-Güte einer empirischen Inhaltsanalyse liefern. Diese Bachelorarbeit fokussiert sich auf die Kernmerkmale des Untersuchungsgegenstand und sieht sich als Grundlage für eine spezifischere Analyse des Fußball-Spielberichts (vgl. Fazit). Freilassungen ergeben sich aus gestalterischen Gründen.

2 Populäre Formate zusammenfassender Fußballberichterstattung – 1963 bis heute

An dieser Stelle folgt ein Überblick der geschichtlichen Entwicklung zusammenfassender Fußballberichterstattung im deutschen Fernsehen. Die Arbeit konzentriert sich auf die populärsten Magazinsendungen im frei empfangbaren Fernsehen. Dabei liegt der Fokus auf der Aufbereitung der Spielberichte. Das Gesamtkonzept der Sendungen wird nicht ausführlich vorgestellt, dient aber zur besseren Einordnung des Untersuchungsgegenstands. Kritik an den Formaten wird mit einbezogen. Abgerundet wird die Thematik mit einem Blick auf die Fußballberichterstattung im Pay-TV. Folgende Sendungen/Sender sind Teil der Betrachtung:

Angebote im Free-TV:

- Die „Sportschau“ der ARD
- Das „Aktuelle Sportstudio“ des ZDF

Angebote im Bezahlfernsehen:

- Fußball bei Sky – ehemals Premiere
- LIGA Total! – IPTV der Telekom

Weitere Formate der privaten Sender werden nicht näher beleuchtet, da deren Spielberichte kein Teil der Analyse sind. Zu nennen sind „Anpfiff“ (RTL Television), „ran“ (Sat. 1) und die Fußball-Magazine von Sport 1 (früher DSF) und Eurosport. Die Berichterstattung des ehemaligen Pay-TV-Anbieters arena wird ebenfalls kein Gegenstand dieser Arbeit sein. Auch die regionale Berichterstattung der Dritten Programme (ARD) wird ausgespart.

2.1 Die „Sportschau“

“Hass gehört nicht ins Stadion. Solche Gefühle soll man gemeinsam mit seiner Frau daheim im Wohnzimmer ausleben.”

Berti Vogts, Fußballer und Trainer



Abbildung 1: Klassisches Logo der „Sportschau“

2.1.1 Die Ära bis 1992

Ihre Premiere feiert die „Sportschau“ am 4. Juni 1961, anfangs noch ohne Fußball im Programm. Am 14. September 1963 folgt erstmals ein 25-minütiger Bericht über den aktuellen Bundesliga-Spieltag.⁵ Ab 1965 wird die „Sportschau“ zur Instanz, obwohl anfangs nur Ausschnitte von maximal vier Spielen ausgestrahlt werden. Erste Kritik wird trotzdem laut. In Leserbriefen der Konsumenten werden Kameraführung sowie das „Gequatsche“ der Sportreporter beklagt.⁶ Die Beliebtheit nimmt dennoch zu. Anfang der 1970er Jahre werden zehn Millionen deutsche Fernsehzu-

⁴ Quelle: <http://www.sportschau.de/> [20.10.2013]

⁵ Vgl. hierzu und dem Folgenden <http://www.fernsehlexikon.de/773/sportschau/> [25.10.2013] und http://www1.sportschau.de/sportschau_specials/eventboxen/eventbox.php5?id=30 [25.10.2013]

⁶ Vgl. Hackforth, 1975: 77

schauer als Stammpublikum genannt.⁷ Als inhaltlich konservativ, aber für ihre Zeit hochmodern wird das Format beschrieben, bei der das Spiel im Mittelpunkt steht. *Hackforth* (1975) spricht allerdings von „*Stagnation*“ und „*Monotonie*“ in diesem Zusammenhang. Ab 1988 verliert die „Sportschau“ an Bedeutung, da die privaten Sender RTL und Sat. 1 auf den Plan treten. 1992 wird das Format - im Bezug auf Fußball - bedeutungslos, da Sat. 1 mit „ran“, die Erstausstrahlungsrechte exklusiv erwirbt.⁸

2.1.2 Die „neue Sportschau“ ab 2003

Seit dem 2. August 2003 ist die Bundesliga im Free-TV erstmals wieder in der ARD zu sehen. Im Moderatorenteam findet sich „ran“-Erfinder Reinhold Beckmann, der die „Sportschau“ einst als „Neandertal-Berichterstattung“ kritisiert hatte. Das neue Konzept soll innovativer sein und die eigenen Stärken in den Mittelpunkt rücken. Laut dem damalige WDR-Fernsehdirektor Ulrich Deppendorf lägen diese vor allem im Journalismus, „*in der Klasse unser Fußballreporter und Kommentatoren*“⁹. Redaktionsleiter *Simon* (2003) gibt vor, in den Spielberichten auf unnötiges Beiwerk weitestgehend zu verzichten. Inhaltslose Interviews, zu viele Zeitlupen, Einblendungen von Spielerfrauen und Informationsfluten aus der Datenbank sollen der „ran“-Vergangenheit angehören. „*Fußball macht 60 Prozent unserer Sendung aus*“¹⁰, so *Simons* Prognose. Gestützt werden diese Aussagen durch eine Untersuchung von *Hofsü-mer, Simon und Zubayr* (2004). Demzufolge beurteilen drei Viertel der Zuschauer die Sendung als „kompetent, informativ und professionell gemacht“. 72 Prozent der Befragten sehen den Fußball wieder im Vordergrund und nicht die Show drumherum. Nur 13 Prozent wollen „ran“ zurück. Gute Quoten und hohe Marktanteile der Sendung sind kein Er-

⁷ Vgl. *Simon*, 2003: 90

⁸ Vgl. <http://www.fernsehlexikon.de/773/sportschau/> [25.10.2013]

⁹ Vgl. hierzu und dem Folgenden: *Simon*, 2003: 104 f.

¹⁰ siehe http://www.schwaebische.de/home_artikel,-Analyse-DFL-Messlatte-an-ARD-Sportschau-hoch-_arid,878454.html [25.10.2013]

folgsmerkmal, da der Zuschauer im Free-TV kaum Alternativen zur „Sportschau“ hat¹¹. Dagegen vertritt Journalist *Kaube* (2005) in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung die Meinung, dass die „Sportschau“ zu einer Werbesendung mutiert ist, in der zu wenig von den Spielen zu sehen ist.¹² In einem weiteren FAZ-Artikel dokumentiert *Kaube* (2005) seine eigenen Untersuchungsergebnisse und stellt fest, dass die reine Spielberichterstattung bei etwa 36 Minuten liegt und damit nur 53 Prozent der Gesamtendung ausmacht.¹³ Im Bezug darauf adressieren *Jütting* (2005), Professor für Sportwissenschaftler an der Universität Münster, und seine Kollegen einen offenen Brief an die ARD. Darin wird die Überhöhung des vermeintlich Spektakulären kritisiert, „*welches ein völlig verzerrtes Bild des Fußballs erzeugt*“¹⁴. Des Weiteren wird eine aufdringliche Berichterstattung festgestellt. Spielelemente wie Fouls, Abseits oder Tore werden in den kurzen Berichten zu ausführlich dargestellt. Höhepunkte werden unreflektiert inszeniert und „ohne analytische Kompetenz“ dargestellt.

Trotz aller Kritik bleibt die „Sportschau“ auch nach über 50 Jahren „eine Art Fernsehheiligtum“¹⁵. *Schümann* (2011) nennt sie anlässlich ihres 50. Jubiläums „*ein Anachronismus auf jeden Fall, ein Relikt aus dem vergangenen Jahrhundert, Jahrtausend sogar. [...] Aus hochnäsigen Vorurteilen tritt eine leise Bewunderung, dass die alte Dame sich hat halten können, überlebt hat in all der Eventkultur.*“

¹¹ Vgl. Hofstätter, Simon, Zubayr in Media Perspektiven, 2004: 318-321

¹² Vgl. <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/ard-sportschau-alaaf-gegen-helau-1255512.html> [25.10.2013]

¹³ Vgl. <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/sportschau-nur-eine-halbzeit-fussball-1294185.html> [25.10.2013]

¹⁴ Vgl. hierzu und dem Folgenden: http://iley.de/?article=OFFENER_BRIEF-rettet_den_fuball [26.10.2013]

¹⁵ Vgl. hierzu und dem Folgenden: <http://www.tagesspiegel.de/medien/ein-fernsehheiligtum-feiert-geburtstag-die-ard-sportschau-wird-50/4250964.html> [26.10.2013]

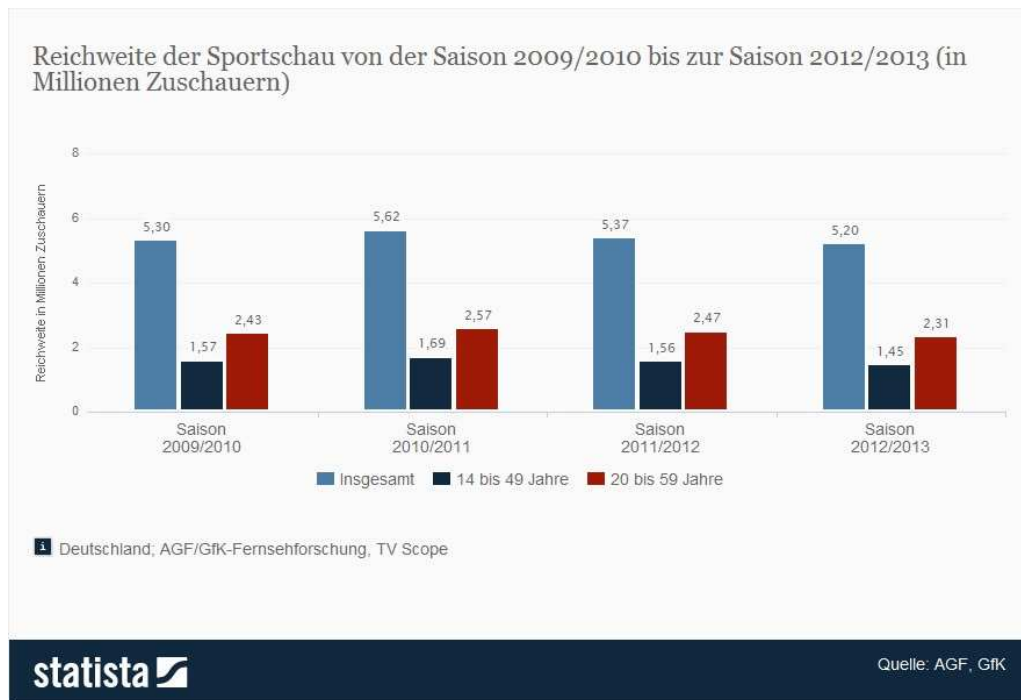


Abbildung 2: Reichweiten der „Sportschau“ 2009-2013¹⁶

Konstante Reichweiten von über fünf Millionen Zuschauern in der jüngsten Vergangenheit sprechen für die anhaltende Popularität der Sendung. (vgl. Abb. 2).

2.2 Das „Aktuelle Sportstudio“

„Gut, in dieser Szene hat er sich debütieren lassen.“

Lorenz Günther-Köstner, Trainer

Pünktlich zum Auftakt der Fußball-Bundesliga, am 24. August 1963, startet das „Aktuelle Sportstudio“. Gegründet wird die Sendung mit dem Ziel, der ARD-„Sportschau“ etwas ebenso Niveauvolles wie Originelles entgegenzusetzen.¹⁷ Im Gegensatz zur „Sportschau“ kann das Filmmate-

¹⁶ Quelle: <http://de.statista.com/> [21.10.2013]

¹⁷ Vgl. Kürten, 2004: 108

rial nicht direkt vor Ort geschnitten werden, sondern muss erst in die Sendezentrale nach Eschborn bzw. Wiesbaden transportiert werden. Auch die Reporter müssen in die Zentrale, da sie nur dort ihren Live-Kommentar sprechen können.¹⁸ Das „Sportstudio“ trägt seit den Anfangszeiten die Aktualität nur im Namen. Da die Zuschauer zur späten Sendezeit¹⁹ längst über die Ergebnisse informiert sind, sollen diverse Features in einem magazinähnlichen Format für Aktualität sorgen. Die Spielberichte wiederholen also nicht eins zu eins das Bekannte, sondern erzählen die Partie von hinten. Die Berichte starten beispielsweise mit dem Siegtor und erklären dann dem Zuschauer wie es dazu gekommen ist. Die Nachberichte sind kürzer und pointierter als in der „Sportschau“. Die Dramaturgie dieser Unterhaltungssendung wird somit über die Dramaturgie des Sports gestellt. Die Spielberichte haben also eine hintergründigere Funktion als in der Sportschau.²⁰

In seinem FAZ-Artikel zum 50. Jubiläum des „ASS“ wünscht sich *Jochen Hieber* (2013) Reformen, „um das Gewohnte wieder mit mehr Enthusiasmus zu schauen“²¹. Sinkende Einschaltquoten begründet er durch die kalte Studioatmosphäre und fehlende Substanz der Sendung. *Hieber* bezieht sich auf Zahlen des Marktforschungsinstitut Media Control, welches dem „ASS“ einen Verlust von 1,5 Millionen Zuschauern seit 1992 nachweist. Die Sehbeteiligung von 3,78 Mio. (1992) auf 2,02 Mio. (2008-2012) ist demnach rückläufig. ZDF-Sportchef Dieter Gruschwitz (2013) sagt dazu im Tagesspiegel, dass das „ASS“ kein zweiter Samstagskrimi sei, bei dem vier bis fünf Millionen zuschauen. Ein Schnitt von rund zwei Millionen Zusehern ist für den Samstagabend aber bemerkenswert.²² Die taz bezeichnet das „ASS“ anlässlich seines runden Geburtstags als

¹⁸ Vgl. ebenda: 113

¹⁹ Der Sendebeginn variiert seit 1963 zwischen 22-23 Uhr

²⁰ Vgl. Großhans, 1997: 49

²¹ Vgl. hierzu und dem Folgenden:

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/sportstudio-jubilaum-herzergiessungen-zur-mitternacht-12514526.html> [28.10.2013]

²² Vgl. <http://www.tagesspiegel.de/medien/tv-jubilaum-nachfolger-fuer-steinbrecher-gesucht-das-zdf-feiert-50-jahre-sportstudio/8437958.html> [28.10.2013]

„*zahnloses Plauderründchen*“, welches „*zu weich, zu nett und zu harmlos*“ sei.²³ Im „Sportstudio“ ist „*das Nachhaken, das Mehr-wissen-Wollen, das Sinnvolle-Fragen-Stellen und einen Interviewpartner zu haben, der auch etwas Interessantes zu erzählen hat*“, nicht selbstverständlich. Esslinger (2013) nennt die Sendung in der SZ „eine schrecklich nette Stunde“ und sieht sie „*in einem erschreckenden Zustand*“. Demnach sind die Fragen der Moderatoren zu unkritisch und die Angestellten sind ihren Gästen, nicht aber ihrem Publikum, zu Diensten.²⁴

2.3 Fußball im Bezahlfernsehen – Von Sky bis LIGA Total!

„Das ist doch Schnee von morgen.“

Jens Jeremies, Fußballer

Der heutige Pay-TV-Sender Sky Deutschland²⁵ startet seine Fußballberichterstattung 1991 unter dem Namen Premiere. Der digitale Kanal revolutioniert die Bundesliga-Berichterstattung auf vielen Ebenen. In der Saison 2000/2001 strahlt Premiere erstmals alle 306 Partien der deutschen Eliteliga in der Konferenz aus. Vorher wird nur das Saisonfinale in der Konferenz übertragen. 2005 verliert Premiere seinen Status als Bundesliga-Sender Nummer eins. Das 200-Millionen-Euro-Saisongebot von Brachenneuling arena erhält den Zuschlag der DFL.²⁶ Seit dem 1. August 2007 ist Premiere wieder Exklusivrechteinhaber der Bundesliga. Die Pay-TV-Rechte an der Champions League sichert sich das Unternehmen bereits im September 2005. Ab der Saison 2009/2010 bis zur Spielzeit

²³ Vgl. hierzu und dem Folgenden: <http://www.taz.de/!121538/> [28.10.2013]

²⁴ Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/medien/aktuelles-sportstudio-im-zdf-eine-schrecklich-nette-stunde-1.1669870> [28.10.2013]

²⁵ bis Juli 2009: Premiere AG

²⁶ Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/15881/> [29.10.2013]

2012/2013 erwirbt die Deutsche Telekom die Bundesligarechte für IP-basierte Übertragungswege. Neuheiten, wie die persönliche Konferenz und TV-Archiv - mit Zusammenfassungen aller Partien - kennzeichnen das Pay-TV-Angebot von LIGA Total! Diese Inhalte sind für alle Entertain-Abonnenten frei verfügbar, gültig bis zum Ende der vergangenen Spielzeit.²⁷ Da die Telekom die Rechte nicht über die Saison 2012/2013 verlängern konnte, sehen die Kunden nun das Programm von Sky über Entertain, da Sky nun auch die IPTV-Rechte inne hat.²⁸

²⁷ Vgl. <http://www.teltarif.de/sport/liga-total.html> [29.10.2013]

²⁸ Vgl. <http://www.teltarif.de/sky-telekom-preise-fussball-liga-total-entertain/news/51108.html> [29.10.2013]

3 Die journalistischen Darstellungsformen der Fußballberichterstattung im Fernsehen

In Magazinsendungen wie der „Sportschau“ oder dem „Aktuellen Sportstudio“, wird die Direktreportage durch zeitversetzte Kurzberichte ersetzt²⁹.

Neben dem zusammenfassenden Kurzbericht gibt es weitere journalistische Darstellungsformen der Fußballberichterstattung. Die Gängigsten sind die Live-Reportage und das Interview. Die genannten Formen werden im Folgenden erklärt³⁰ und sind nicht losgelöst voneinander zu betrachten. Abgrenzungen und Mischungen werden aufgezeigt.

3.1 Der zeitversetzte Kurzbericht / die Zusammenfassung

„Das wird alles von den Medien hochsterilisiert!“

Bruno Labbadia, Fußballer

Der Kurzbericht unterscheidet sich von der Direktreportage, indem er ein Spiel zeitversetzt wiedergibt. Abhängig vom Sendeformat werden die markantesten Ausschnitte einer Begegnung in wenigen Minuten zusammengefasst. Der verantwortliche Reporter, der das Spiel in der Regel live miterlebt hat, entscheidet über die Auswahl der Bilder. Er hat das Geschehene noch vor dem geistigen Auge und hilft beim Zusammenschnitt des Filmmaterials durch seine Notizen zu den wichtigsten Szenen. Schnitt und Mischung der kompletten Aufnahme werden im Studio vor-

²⁹ Vgl. Quentin, 1989: 110

³⁰ in Anlehnung an Berger, 2008: 129-145

genommen.³¹ Den mitgestalteten Zusammenschnitt kommentiert der Reporter anschließend live zur Überspielung beziehungsweise Live-Einspielung in die Sendung.³² Der Zuschauer wird nur vermeintlich mit dem realen Spielverlauf konfrontiert und bildet sich seine Meinung über die Partie, die er nur im Zusammenschnitt gesehen hat. Im Gegensatz zur Live-Übertragung ist der subjektive Einfluss der journalistischen Akteure größer. Dennoch soll hier keine mangelnde Sorgfalt bei der Auswahl der Spielszenen unterstellt werden. Viel eher ist davon auszugehen, dass sich die Sportjournalisten redlich bemühen, das Spielgeschehen trotz des knappen Zusammenschnitts möglichst realitätsnah darzustellen. Trotzdem bleibt die Gefahr einer bewussten oder unbewussten subjektiven Färbung der Spielwiedergabe bestehen. Der Zwang zur Selektion der Szenen, die gezeigt werden sollen, öffnet großen Spielraum in der Gestaltung der Berichte.³³ Der Moderator einer Fußballsendung, wie der „Sportschau“, hat eine hinleitende und verbindende Funktion. Nachdem er auf die Besonderheiten der folgenden Partie hingewiesen hat, übergibt er mit einer kurzen Überleitung an den Kommentator des Beitrags. Häufig in Form einer Frage, die vom Reporter aufgegriffen wird.

Das Bild verfügt über einen geringeren Informationswert, als in der Direktreportage und hat damit eine andere Bedeutung. Der Sprecherkommentar muss deshalb pointierter sein, um dem Zuschauer den Spielverlauf möglichst zutreffend zu schildern. Die ausgewählten Spielszenen erschweren es dem Rezipienten, einen realitätsnahen Gesamteindruck der Partie zu bekommen. Nicht alle wichtigen Szenen eines Spiels können im Zusammenschnitt angeboten werden. Trotzdem hat der Kommentator die Aufgabe, die der Kürzung zum Opfer gefallenen Geschehnisse, sprachlich in den Bericht einzuflechten.³⁴ In der Direktreportage ist das Bild die Vorgabe für die Kommentierung, was ein „span-

³¹ Vgl. Quentin, 1989: 27

³² Vgl. Scheu, 2004: 249

³³ Vgl. Quentin, 1989: 111 und Großhans, 1997: 97

³⁴ Vgl. Quentin, 1989: 121

*nungsgesichertes Miterleben eines Spiels mit unbekanntem Ausgang impliziert*³⁵. *Quentin* (1989) unterscheidet den Sprecherkommentar bei zeitversetzten Kurzberichten in zwei Formen. In Variante (A) wird eine Szene vorangestellt, auf die der Kommentator entsprechend eingeht. Für *Quentin* ist dies die beste Möglichkeit den Zuschauern einen realitätsnahen Eindruck des Spielgeschehens zu vermitteln. Der Kommentator kann aber auch seinen Wissensvorsprung nutzen, da er den Spielverlauf kennt. Somit hat er die Möglichkeit einen exakt gleichzeitigen Verlauf zu vermitteln, indem er die Kommentierung mit Beginn der Szene startet. In Variante (B) nimmt der Sprecher das Geschehen je nach Intention vorweg. Das Bild hat in diesem Fall eine bestätigende und veranschaulichende Funktion, ohne dabei als eigener Vermittler der Information aufzutreten.³⁶

Durch den zeitlichen Abstand zwischen Geschehen und Bericht wächst die Distanz zum Spiel und damit die Zeit zur Informationsverarbeitung.³⁷ Dieser Aussage folgend, erklärt sich der unterschiedliche Aufbau der zusammenfassenden Kurzberichte. Die Redakteure der „ARD-Sportschau“ haben einen deutlich größeren Zeitdruck in der Aufbereitung der Zusammenschnitte, als die Kollegen des „Aktuellen Sportstudios“ im ZDF. Beginnt die Bundesliga-Berichterstattung in der „Sportschau“ in etwa 75 Minuten nach Abpfiff, liegen zwischen „ASS“ und Spielende knapp sechs Stunden. Ist die Zeitspanne zwischen Spielende und Ausstrahlung gering, wird der Kommentar meist live in die Sendung gesprochen. Deshalb kann nur ein möglichst eng an der Realität liegender Bericht erwartet werden.³⁸ In Magazinsendungen mit größerer Distanz zum Realgeschehen (vgl. Kapitel 2.2) besteht die Möglichkeit einen fertig vertonten Beitrag einzuspielen und Informationen gezielter auszuwerten. Folglich ändert sich auch die inhaltliche Struktur der Spielberichte. Aktuell besitzt die „Sportschau“ die Rechte für die zu-

³⁵ Ebenda: 122

³⁶ Vgl. ebenda

³⁷ Vgl. ebenda: 124

³⁸ Vgl. Berger, 2008: 136

sammenfassende Erstverwertung der Fußball-Bundesliga im frei empfangbaren deutschen Fernsehen.³⁹ Das Ergebnis der Partie wird dem Zuschauer erst am Ende des Berichts bekannt gegeben. Spielbilder gibt es vorher nur im Bezahlfernsehen. In den meisten Nachberichten des „ASS“ wird ein anderes Konzept verfolgt. Das Resultat wird an den Anfang des Beitrags gestellt, da der Rezipient in der Regel über den Spielausgang informiert ist. Im Gegensatz zur „Sportschau“ werden Interviews/O-Töne mit den Beteiligten zwischen die Spielsequenzen geschnitten. Eine Ausnahme bildet das „Topspiel“ der 1. Bundesliga (Anpfiff: 18:30 Uhr), welches im ZDF erstmals in einer Zusammenfassung, frei empfangbar zu sehen ist. Beide genannten Darstellungsformen finden sich auch in den Nachberichten des Pay-TV-Anbieters Sky wieder.

3.2 Die Live-Reportage

„Toulouse or not to loose, das ist hier die Frage!“

Heribert Fassbender, Kommentator

Laut *Quentin* (1989) ist die Live- oder Direktreportage die ausführlichste Form der Fußballberichterstattung und wird bei besonders wichtigen Begegnungen mit großem Zuschauerinteresse eingesetzt.⁴⁰ Gemeint ist hier das frei empfangbare Fernsehen, da im Pay-TV grundsätzlich alle Spiele der Bundesliga live gezeigt werden. Im Folgenden werden Vor- und Nachberichterstattung bei Direktreportagen bewusst ausgeklammert. Diese nehmen einen immer größeren zeitlichen Rahmen in Live-Reportagen ein und haben das Ziel, den Zuschauer mit Zusatzinformati-

³⁹ Vgl. http://www.bundesliga.de/de/liga/news/2011/rekord-erloese-fuer-die-bundesliga-2-5-milliarden-euro-durch-neue-medienvertraege_0000210138.php [02.11.2013]

⁴⁰ Vgl. Quentin, 1989: 26

onen zu versorgen.⁴¹ Deren Funktion ist wichtig für eine detaillierte Analyse der Direktreportage, übersteigt aber das Ziel dieser Arbeit.

Hortleder (1974) nimmt die häufig diskutierte These auf, ob die Live-Übertragung eine „*Verbesserung des Originals durch die Kopie*“⁴² sei. Hier wird auf eine Überlegenheit der Fernsehkameras gegenüber dem Stadionbesucher abgehoben. Während im Fernsehen schon die Superzeitlupe aus mehreren Blickwinkeln läuft, wartet der Zuschauer vor Ort noch auf die Lautsprecherdurchsage des Torschützen, sollte er die entsprechende Szene nicht genau gesehen haben.⁴³ *Berg* (1980) relativiert diese Einschätzung und sagt, dass die vom Fernsehen produzierte Szene mit dem Stadionfußball nicht verglichen werden kann. Die vom Fernsehen angeblich „*qualitativ verbesserte Wirklichkeit*“ ist faktisch ein neues Original. Demzufolge verbessert der Produktionsvorgang des Mediums die Realität nicht, sondern verändert sie lediglich.⁴⁴ Diese Aussage verifiziert *Großhans* (1997) auch für die heutige Zeit. Am Bildschirm bekommt der Zuschauer ein subjektives, bearbeitetes Bild des Spiels gezeigt, welches zuvor vom Regisseur ausgewählt wird. Neben Bildauswahl, Bildeinstellungsgröße und Kamerafahrten färbt der Kommentator die Partie mit seiner Interpretation des gezeigten.⁴⁵ Der Zuschauer sieht im Stadion weniger Details, als im heutigen Fernsehbild. Dennoch kann die unvergleichliche Live-Atmosphäre einer voll besetzten Arena auch mit modernster Technik, nicht adäquat in die Wohnzimmer transportiert werden.⁴⁶

Vergleichend mit der zeitversetzten Zusammenfassung ist festzuhalten, dass die Live-Reportage das Spielgeschehen deutlich realitätsnäher abbilden kann. Wie bereits in Kapitel 3.1 ausgeführt, lässt die kurze Darstellungszeit des Nachberichts mehr Interpretationsfläche für die

⁴¹ Vgl. Burk / Digel, 2002: 118

⁴² siehe Hortleder, 1974: 77

⁴³ Vgl. ebenda: 78

⁴⁴ Vgl. Berg, 1980: 185

⁴⁵ Vgl. Großhans, 1997: 97

⁴⁶ Vgl. Berger, 2008: 130

Sportjournalisten. Der Kommentator färbt das Bild mehr, als in der Direktreportage.

3.3 Das Interview

„Das Tor gehört zu 70 Prozent mir und zu 40 Prozent dem Wilmots.“

Ingo Anderbrügge, Fußballer

Das Interview ist fester Bestandteil der Fußballberichterstattung und fehlt weder in Live-Reportagen noch in Kurzberichten. Diese charakteristische Darstellungsform wird meist nach Abpfiff angewandt, um einzelne Spielsequenzen zu analysieren und den Gesamteindruck mit Stimmen der Beteiligten abzurunden. Am geläufigsten ist das Live-Interview in der Bundesliga-Berichterstattung.⁴⁷ Für den zeitversetzten Nachbericht werden die Interviews aufgezeichnet und in den Zusammenschnitt eingearbeitet. Abhängig von der Form des Kurzberichts erscheinen die O-Töne am Ende des Beitrags oder zwischen den Spielsequenzen (vgl. Kapitel 3.1). Gut ein Drittel aller Interviews werden im Stadioninnenraum oder am Spielfeldrand geführt.⁴⁸ Häufigste Ansprechpartner sind dabei die Trainer vor den Funktionären und Spielern.⁴⁹ Hauptthema ist das aktuelle Spiel. Mehr als die Hälfte der Fragen beziehen sich auf die gerade abgelaufene Partie.⁵⁰ Einschätzungen und Bewertungen der Einzelspieler oder Mannschaften stehen dabei im Zentrum der wertenden Aussagen.⁵¹ Negative Aussagen der Beteiligten treten sehr selten auf.⁵² Schaffraths (2000) Studie belegt die häufig formulierte

⁴⁷ Vgl. ebenda: 144 f.

⁴⁸ Vgl. Schaffrath, 2000: 64

⁴⁹ Vgl. ebenda: 66

⁵⁰ Vgl. ebenda: 67

⁵¹ Vgl. ebenda: 74

⁵² Vgl. ebenda: 90

These, dass die Interviews oft inhaltslose Zeitfüller sind. In knapp zehn Prozent der Fragen fand *Schaffrath* Floskeln und Platitüden.



Abbildung 3: Interview nach Spielende im „Aktuellen Sportstudio“⁵³

Bei den Antworten trat ein noch gravierender Wert auf. Knapp ein Drittel der 1.256 ausgewerteten Antworten enthielt zumindest eine Platitude. Somit ist die eigentliche Informationsfunktion der Interviews in Frage zu stellen. Die originäre Funktion von Fragen und Antworten wird durch den worthülsenreichen Austausch von Meinungen und Einschätzungen sukzessive aufgeweicht.⁵⁴ Die Unterhaltung wird also bedeutender als die Information, da 44 Prozent aller kurzen Sachverhaltsfragen eine faktizierbare Antwort verlangen.⁵⁵ *Schaffrath* fordert der rhetorischen Belanglosigkeit von Fußballinterviews wie folgt zu begegnen. Mehr Fachfragen zu Taktik und Spielsystemen, eine nachvollziehbare Auswahl der Gesprächspartner, eine professionellere Konzeptionierung und aktives Zuhören, sollen die Unterhaltungselemente in den Hintergrund rücken.⁵⁶

⁵³ Quelle: ZDF - Screenshot aus dem „Aktuellen Sportstudio“ vom 26.10.2013

⁵⁴ Vgl. ebenda: 158

⁵⁵ Vgl. ebenda: 155

⁵⁶ Vgl. ebenda: 161 ff.

4 Der Kommentar

4.1 Kommentar allgemein

„Wir sind nicht so stark, wie die anderen meinen, aber die anderen sind auch nicht so stark, wie sie glauben.“

Udo Lattek, Trainer

„Die Nachricht tritt zwar ohne den Kommentar, dieser aber nicht ohne die Nachricht auf.“⁵⁷

Nowak (1998) behauptet also: Den Kommentar alleine gibt es nicht. Er braucht immer eine Bezugsquelle, wie eine Nachricht oder einen Bericht. Diese haben die Grundinformation inne und sollen vom Kommentar ergänzt und hintergründig beleuchtet werden.⁵⁸ Diese allgemeine Feststellung wird im Folgenden konkretisiert und spezialisiert.

Neben der generellen Funktion des Kommentars in der Sportberichterstattung, wird die Kommentierung von zeitversetzten Zusammenfassungen genauer betrachtet. Unterschiede zum Live-Kommentar und dessen Besonderheiten runden die Thematik ab. Aufgaben und problematische Entwicklungen des Kommentars werden aufgezeigt.

⁵⁷ siehe Nowak, 1998: 41

⁵⁸ Vgl. ebenda: 41 ff.

4.2 Die Aufgaben und Mängel des Kommentars in der Sportberichterstattung des Fernsehens

„Ja gut, am Ergebnis wird sich nicht mehr viel ändern, es sei denn, es schießt einer ein Tor.“

Franz Beckenbauer, Fußballer und Trainer

4.2.1 Die Funktion des Kommentars

Nach *Hackforth* (1975) soll der Kommentar zur Kommentierung und Erläuterung der audio-visuellen Eindrücke beitragen. Dementsprechend müssen die optischen Reize durch Zusatzinformationen ergänzt werden. Das ohnehin zu Sehende braucht nicht erläutert werden. Das visuelle Element muss in der Fernsehberichterstattung immer im Vordergrund stehen.⁵⁹

Zutreffend ist auch *Wördermanns* (1980) Definition: *„Kommentar wird der Filmtext genannt, also die Wortinformationen, die die Bildinformationen ergänzen und kein O-Ton sind“*⁶⁰. *Hattig* (1994) sieht den Kommentator als stellvertretenden Zuschauer, der die Stimmung vor Ort zum Rezipienten transportieren soll, in die der Betrachter einstimmen kann und sich somit verstanden fühlt.⁶¹ Dabei darf der Kommentator laut *Wachtel* (1995) nicht zu viele Emotionen zulassen und soll Bild-Text-Scheren vermeiden:

„Sprechen über Sport verlangt eine höhere emotionale Beteiligung. Diese Emotionalität gerät aber in vielen Sportsendungen zur Affektiertheit: Überhöhtes Tempo, zuviel Dynamik, insgesamt zuviel drive. [...] Außerdem gibt es in Sport-Fernsehkommentaren Bild-Text-Doppelungen zu-

⁵⁹ Vgl. Hackforth, 1975: 280

⁶⁰ siehe Wördermann, 1980: 96

⁶¹ Vgl. Hattig, 1994: 284 f.

*hauf: es wird beschrieben, was ohnehin zusehen ist, ohne dass das durch eine journalistische Bearbeitung gerechtfertigt wäre.*⁶²

4.2.2 Unterhaltung vor Information?

Hackforth (1975) prägte das Sprachbild der „1:0-Mentalität“. Er unterstellt, „[...] dass in Live-Übertragungen, Aufzeichnungen und Filmberichten jedoch mehr als nur Ereignis und Ergebnis oder besondere Vorfälle vermittelt werden müssten“⁶³. In seiner Untersuchung belegt er den Mangel an Hintergrundberichterstattung in der Sportberichterstattung des Fernsehens. Dem widerspricht *Schaffrath* (2002): „Die Zeiten der 1:0-Berichterstattung im Sportjournalismus sind seit langem abgepiffen“⁶⁴. Belegt wird diese These durch eine Umfrage unter Sportjournalisten, die die wichtigsten Aufgaben ihres Berufes benennen (vgl. Abb. 4). *Hoffmeister* (2008) griff diese Entwicklung in seiner Untersuchung zu Unterhaltungsmerkmalen im Live-Kommentar von deutschen Fußball-Länderspielen auf.⁶⁵ Das „Informieren“ wird immer noch als wichtigste Aufgabe angesehen und liegt mit fast 100 Prozent an erster Stelle. Mehr als 70 Prozent der Befragten sehen aber auch im „Unterhalten“ eine wichtige Funktion ihrer Arbeit. Diese Entwicklung wird mit „Infotainment“⁶⁶ oder „Sportainment“⁶⁷ beschrieben und von *Friedrich / Stiehler* (2006) als „Vermengung von informations- und unterhaltungsorientierten Inhalten, Stil- und Gestaltungselementen“⁶⁸ des Senders verstanden. Für *Burg / Digel* (2004) wird Sport „in einer Mischung aus Information, Unterhaltung, Sensation und Emotion dargeboten“⁶⁹. Die Unterhaltungs-

⁶² siehe Wachtel, 1995: 51

⁶³ siehe Hackforth, 1975: 245

⁶⁴ siehe Schaffrath, 2002: 19

⁶⁵ Vgl. Hoffmeister, 2008: 13 ff.

⁶⁶ siehe Burk / Digel, 2002; Loosen, 2004

⁶⁷ siehe Schwier / Schauerte, 2008

⁶⁸ siehe Friedrich / Stiehler, 2006: 188

⁶⁹ siehe Burg / Digel, 2004: 118

formate der Sender werden wichtiger, „um die Bedürfnisse der Rezipienten nach Unterhaltung und Zerstreuung zu befriedigen“⁷⁰.

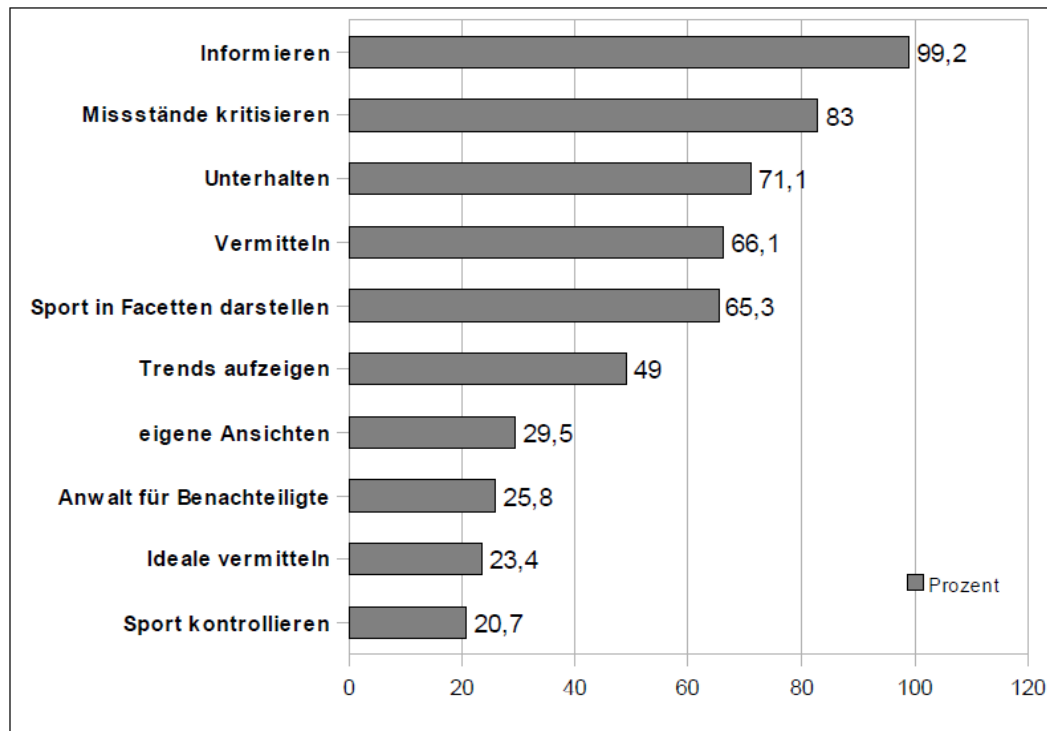


Abbildung 4: Rangfolge der Kernaufgaben eines Sportjournalisten⁷¹

Als Folgen des „Infotainments“ bezeichnet Hoffmeister (2008) „die Entwicklung des Spitzensports zum Mediensport, was einen zentralen Kritikpunkt der Sportberichterstattung ausmacht“⁷².

⁷⁰ Ebenda: 121

⁷¹ Siehe Hackforth, 1994:34

⁷² siehe Hoffmeister, 2008: 15

4.3 Der Nachkommentar / Kommentierung von zeitversetzten Zusammenfassungen

„Man kennt das doch: Der Trainer kann noch so viel warnen, aber im Kopf jedes Spielers sind zehn Prozent weniger vorhanden, und bei elf Mann sind das schon 110 Prozent.“

Werner Hansch, Kommentator

4.3.1 „Das Widerspiel von Bild und Sprache“⁷³

Während der Originalkommentator für *Dankert* (1969) nur ein „*verlässlicher Augenzeuge mit fundierter Sachkenntnis*“⁷⁴ ist, hat der Kommentator eines Kurzberichts - der häufigsten Form der Sportberichterstattung im Fernsehen (siehe Kapitel 3.1) - eine wesentlich wichtigere Funktion. So kann der Kommentator in vielen Fällen mit der Bildsprache konkurrieren. Der Zusammenschnitt des Kurzberichts auf die wichtigsten Szenen, konfrontiert den Zuschauer mit einer Fülle von Höhepunkten. Ohne einen ausführlichen Kommentar wären diese Ausschnitte nicht mehr als bunt durcheinander gewürfelte Impressionen einer Partie. Der Kommentator darf deshalb nicht nur einzelne Bilder interpretieren, sondern soll den Gesamtverlauf bildbezogen skizzieren, um den Ablauf für den Zuschauer nachvollziehbar zu machen.⁷⁵

Dankert sieht den Kommentator in einer dem Zuschauer überlegenen Position, da er den Ausgang des Spiels bereits kennt, aber diesen nicht vor Spielende verraten will und darf. Der Zuschauer weiß um diese Überlegenheit und achtet stärker als beim Originalkommentator auf Bemerkungen des Sprechers, die auf das Resultat schließen lassen. Der Kommentator ist sich seiner Trumpfkarte bewusst und bindet die Auf-

⁷³ in Anlehnung an Krapp, 1961/62: 38-45

⁷⁴ siehe Dankert, 1969: 106

⁷⁵ siehe hierzu und dem Folgenden: Dankert, 1969: 107

merksamkeit des Zuschauers, solange er sein Wissen nicht ausspielt. Mit dieser Ungewissheit für den Zuseher wird Spannung erzeugt. *Dankerts* Aussage ist nicht auf Nachberichte übertragbar, bei denen das Ergebnis an den Anfang des Beitrags gestellt wird (vgl. Kapitel 2.2).

In Kurzberichten ist der Kommentator für *Dankert* mehr als nur Informator. Er kann einen „*Augenzeugenbericht*“ in eine Art dramatischen Fernsehfilm umwandeln, indem er Bild und Sprache geschickt zusammenfügt. Zudem muss der Fernsehkommentator die schnell ablaufenden Bilder intensiver interpretieren, um die volle Aufmerksamkeit des Zuschauers auf die wichtigsten Szenen eines Spiels zu lenken. Zur Verstärkung der Spannung stellt der Kommentator häufig Fragen, insbesondere bei diskutablen Schiedsrichterentscheidungen oder Strafstoßen.⁷⁶

Bei Berichten zwischen einer Dauer von drei bis vier Minuten sieht *Dankert* die Vielfalt der sprachlichen Möglichkeiten eingeschränkt. Der Sprecher kann sich kaum mit den Bildern auseinandersetzen und diese nur stichwortartig erläutern. „*Der über die Bilder hinweg gesprochene Kommentar beeinträchtigt die von den Bildern ausgehende Faszination, und sowohl der Zuseher als auch der Zuhörer werden überfordert*“. Das visuelle Erlebnis wird gestört. Außerdem setzt der Kommentator in derartigen Berichten mehr effektvolle Metaphern ein.

In längeren Kurzberichten kann der Kommentator „*Gegengewichte zur Autonomie des Bildes schaffen*“, indem er sich eingehender mit dem jeweiligen Bild auseinandersetzt und scheinbar sein Wissen über den Spielausgang aufgibt. Die Kommentartexte stellen die Aussagekraft des Bildes in Frage, um dem Zuschauer zu vermitteln, dass der Eindruck über die gezeigte Szene täuscht. Beispielsweise werden Zwischenstände nicht nur genannt, sondern mit Vermutungen und Prognosen versehen, um vorschnelle Schlussfolgerungen des Zusehers zu vermeiden.⁷⁷ *Dan-*

⁷⁶ Vgl. ebenda und siehe dem Folgenden: 108

⁷⁷ nach ebenda: 109

kert spricht davon, dass der Kommentator gezielt Prognosen stellen kann, um sie später im Bericht wieder aufzugreifen. Er stellt sich gegen die Macht des Bildes und erhöht Spannung, indem er den Totalcharakter der Bilder ständig anzweifelt.

4.3.2 Der Nachkommentar als Relikt

In den 1960er-Jahren waren die zusammenfassenden Berichte der „Sportschau“ die erste und einzige Bildquelle des Fußballgeschehens dieser Zeit. Die Zuschauer sahen Tore und Höhepunkte eines Spiels zum ersten Mal. Live-Reportagen - wie bei Sky heute - gab es im Vorfeld nicht. Deshalb wurden die Bilder so kommentiert, als fände das gezeigte Spiel live statt. Der Nachkommentar ist also ein Relikt aus Zeiten, als es normal war, Fußballspiele erstmals als Aufzeichnung zu sehen. Die Basis der heutigen Darstellungsform findet sich in den über Jahre erworbenen Sehgewohnheiten der Zuschauer und Sendegewohnheiten des Fernsehens.⁷⁸

Für *Flügel* (2009) benötigt der Sprecher eines Nachkommentars zudem „*ein gewisses Maß an schauspielerischen Qualitäten*“. Der Kommentar soll so spontan wirken, als sei er während des Ereignisses entstanden. Also muss sich der Kommentierende in die Zeit zurückversetzen, als er die Szene live im Stadion erlebte. Es ist also nur etwas „*für Begabte*“, eine in der Vergangenheit liegende Szene, wie ein Tor, emotional und atmosphärisch so darzustellen, als sei es gerade gefallen.

Laut *Seifart* (1988) gibt es keine gültige Theorie, die vorgibt, wie ein Fußball-Kommentar zu sein hat. Er unterscheidet sich in allen Ländern. Nur die Bewertung der Zuschauer verleiht ihm Qualität. Ein bevorzugtes Raster für die Überprüfung der Qualität gibt es nicht.⁷⁹

⁷⁸ Vgl. und dem Folgenden: Flügel in Horky / Schauerte / Schwier, 2009: 214 f.

⁷⁹ Vgl. Seifart, 1988: 367

4.4 Der Live-Kommentar

„Er hat angezeigt, dass er in einer Minute ausgewechselt werden will.“ (zu Ulf Kirsten´s Stinkefinker)

Christoph Daum, Trainer

Bei der Live-Reportage laufen Berichterstattung und Spielgeschehen gleichzeitig ab. Der Kommentator hat also die Schwierigkeit, den Spielablauf schnell zu erfassen und fast gleichzeitig, dem Zuschauer verständlich zu machen⁸⁰ Scheu (2004) spricht hier von der „*situativen Realisierung*“. Der Kommentator muss das ausgewählte Bild des Regisseurs spontan kommentieren. Anders als im Nachbericht hat der Kommentator kein vorformuliertes Gerüst, an dem er sich orientieren kann. Im Gegensatz zu einer fertigen Kurzreportage, stehen ihm nur die wichtigsten Fakten zum Spiel zur Verfügung.⁸¹ Scherer (2004) spricht in diesem Zusammenhang „*von einer permanenten Überforderung*“ des Kommentators, um den Zuschauer ans Programm zu binden.⁸² Der Sprecher hat mehr Zeit, auf Spieler, Aktionen oder Hintergründe einzugehen. Quentin (1989) unterscheidet dabei in bildbegleitende und bildergänzende Informationen.⁸³ Der Kommentator muss keine Wirklichkeit herstellen, sondern hat eine begleitende und erläuternde Funktion.⁸⁴ Im Gegensatz zum Hörfunkreporter soll er dabei behutsam und vorsichtig vorgehen. Je besser das Bildmaterial ist, desto ernsthafter sollte der Kommentator seine Schweigepflicht nehmen, da Pausen die Aufmerksamkeit steigern und zu viel Verbalisierung den Zuseher/-hörer überfordert.⁸⁵ Dannenboom (1988) erkannte in ihrer Untersuchung, dass der

⁸⁰ Vgl. Rosenbaum, 1978: 144

⁸¹ Vgl. Scheu in Hackforth und Fischer, 2004: 269

⁸² Vgl. Scherer, 2004: 227

⁸³ Vgl. Quentin, 1989: 34

⁸⁴ Vgl. Dankert, 1969:103

⁸⁵ Vgl. Scheu in Hackforth und Fischer, 2004: 270

Kommentator mit seinen Wertungen des Geschehens, Einfluss auf den Rezipienten hat. Dem sollte er sich stets bewusst sein und wertende Aussagen zurückhaltend einbringen.⁸⁶

Den hohen Erwartungsdruck an den Kommentator erkennt *Flügel* (2009). Korrigiert der Reporter seine erste Einschätzung, „*entsteht schnell der Eindruck mangelnder Kompetenz*“. Zudem ist es schwer für den Kommentator, sich von atmosphärischen Einflüssen im Stadionumfeld frei zumachen, da Zuschauer mit ihren Emotionen die Meinung des Sprechers beeinflussen können.⁸⁷ Wichtig für eine gute Live-Reportage ist die Recherche im Vorfeld. Dafür steht dem Kommentator ein Assistent zur Seite, der den Sprecher mit Zusatzinformationen versorgt.⁸⁸ *Marcel Reif* (2004) erklärt die Rolle seines Assistenten Michael Oenning so: „*Michael achtet mit darauf, dass ich nicht zu viel rede oder einen Gaul besteige, der dann mit mir durchgeht*“⁸⁹.

Das sogenannte „*Schönreden*“ sieht *Flügel* dem heutigen Quotendruck geschuldet. Ist das Spiel schon längst entschieden - eine Mannschaft führt nach 20 Minuten 3:0 - stellt der Kommentator die Partie so dar, als wenn noch alles möglich ist, nur um keine Zuschauer am Bildschirm zu verlieren. Flügel sagt, dass hier die objektive Berichterstattung verlassen wird. Nicht nur die Privatsender fordern von ihren Kommentatoren, dass sie künstlich „auf Spannung machen“, um die Quote nicht zu drücken.⁹⁰

⁸⁶ Vgl. Dannenboom in Hackforth, 1988: 156

⁸⁷ Vgl. Flügel in Horky / Schauerte / Schwier, 2009: 212 f.

⁸⁸ Ebenda: 213

⁸⁹ siehe Reif, 2004: 191

⁹⁰ Vgl. Flügel in Horky / Schauerte / Schwier, 2009: 214

5 Methodisches Vorgehen

Schiri zeigt gelb und sagt: „*Ich verwarne Ihnen!*“ Ente: „*Ich danke Sie!*“ (Schiri zeigt rot)

Willi „Ente“ Lippens, Fußballer

Im Analyseteil dieser Arbeit werden ausgewählte Spielzusammenfassungen auf ihre wesentlichen inhaltlichen Merkmale untersucht. Voraussetzung war die Transkription der Berichte mit Hilfe des Programms F4 (Ungenauigkeiten in der Übersetzung können nicht ausgeschlossen werden). Die Analyse fußt auf den vorangestellten Erkenntnissen im theoretischen Teil dieser Bachelorarbeit. Darauf Bezug nehmend wird in drei Spielberichtstypen unterschieden, die an gültigen Beispielen analysiert werden:

- **Der „ausführliche“ Spielbericht**

Am Beispiel von: *FC Bayern München – Hertha BSC 3:2 (1:1)*⁹¹, 10. Spieltag (26.10.2013), 1. Bundesliga 2013/2014 in der ARD-„Sportschau“, Kommentator: Florian Naß. Länge des Berichts: 12:09 Minuten⁹². (siehe Anlage 1)

- **Der Kurzbericht / „Highlight-Bericht“**

Am Beispiel von: *SC Freiburg – FC Schalke 04 2:1 (1:0)*⁹³, 24. Spieltag (3.3.2012), 1. Bundesliga 2011/2012 in den LIGA Total! Highlights (TV-Archiv), Kommentator: unbekannt. Länge des Berichts: 04:28 Minuten. (siehe Anlage 2)

⁹¹ Transkription [28.10.2013]

⁹² Berichtlänge = reine Sprechzeit des Kommentators, ohne Wortanteil des Moderators

⁹³ Transkription [12.03.2012]

- **Der „umgekehrte“ Bericht (Endergebnis steht am Anfang)**

Am Beispiel von: *FC Bayern München – Hertha BSC 3:2 (1:1)*⁹⁴, 10. Spieltag (26.10.2013), 1. Bundesliga 2013/2014 im „Aktuellen Sportstudio“ des ZDF, Kommentator: Boris Büchler. Länge des Berichts: 03:45 Minuten. (siehe Anlage 3)

*Hannover 96 – Eintracht Braunschweig 0:0*⁹⁵, 12. Spieltag (8.11.2013), 1. Bundesliga 2013/2014 in Sky – „Alle Spiele, alle Tore“, Kommentator: Alexander Gumz. Länge des Berichts: 02:49 Minuten. (siehe Anlage 4)

Die Analyse der ausgewählten Spielberichte hat nicht das Ziel, die Leistung der angegebenen Kommentatoren zu bewerten. Die Untersuchung hat vielmehr die Aufgabe, elementare Merkmale des Fußball-Spielberichts, als klassische Form der Sportberichterstattung aufzuzeigen. Deshalb ist die Konzentration auf eine Sendung/Sender bzw. einen Kommentator nicht zielführend. In Folge des Strebens nach Allgemeingültigkeit werden Berichte aus allen vorgestellten Sendeformaten in die Analyse einbezogen. Aus Gründen der Validität, ist die Auswahl von Spielberichten eines Spieltags zu vermeiden. Die beabsichtigte Ausnahme bildet die Dopplung der Berichte *FC Bayern München – Hertha BSC* in den Formaten „Sportschau“ und „Sportstudio“. Ziel ist die Kontrastierung der vorgestellten Spielberichtstypen, mit dem Hauptaugenmerk auf der ausführlichen Form.

Folgende **forschungsleitende Fragen** lassen sich ableiten:

⁹⁴ Transkription [30.10.2013]

⁹⁵ Transkription [10.11.2013]

-
- Wie nutzt der Kommentator seine Überlegenheit gegenüber dem Zuschauer in Bezug auf den Spielausgang, um Spannung zu erzeugen?
 - Welche klassischen sprachlichen Mittel werden benutzt, welche erzeugen Emotionalität?
 - Wie wird Live-Bezug suggeriert?
 - Lenken nebensächliche Elemente der Berichterstattung vom Spielgeschehen ab?
 - Wie wird Transparenz erzeugt?
 - Warum eignet sich der Fußball besonders gut für dieses Format?

6 Analyse der Spielberichte

6.1 Die „Gott-Perspektive“ des Kommentators

„Was meine Frisur betrifft, da bin ich Realist.“

Rudi Völler, Fußballer und Trainer

Dankert (1969) sieht den Kommentator in einer dem Zuschauer überlegenen Position, da er den Spielausgang bereits kennt. Diese Trumpfkarte setzt der Kommentierende bewusst ein, um Spannung zu erzeugen. Der Rezipient achtet auf Aussagen, die Aufschluss über den Ausgang des Spiels geben (vgl. Kapitel 4.3.1). Die „Gott-Perspektive“ des Kommentators wird anhand der genannten Spielberichtstypen untersucht.

6.1.1 Der „ausführliche“ Bericht

FC Bayern München – Hertha BSC 3:2 (1:1), 10. Spieltag, 1. Bundesliga 2013/2014, ARD-„Sportschau“ (siehe Anlage 1)

Die Ausgangssituation dieser Partie erklärt sich so. Bayern München geht als Tabellenführer und klarer Favorit gegen Aufsteiger Hertha BSC, ins Spiel. Zu diesem Zeitpunkt liegt die letzte Niederlage der Münchner in der Bundesliga fast ein Jahr zurück. Dementsprechend sagt Kommentator Naß anfangs:

„Die ersten Sekunden dieser Partie bestätigen alle Erwartungen. Bayern mit Ballbesitz, die Hertha tief hinten drin [...].“

Hier geht er auf die Ausgangslage ein und deutet auf einen vermeintlich klaren Heimsieg der Münchner hin. Hertha BSC geht nach vier Minuten durch Ramos in Führung. Der Kommentator blickt dabei schon voraus:

„Die Führung der Hertha fällt früh, aber anschließend verdienen sich die Berliner diese Überraschung.“ und relativiert seine Einschätzung des Spielverlaufs:

„[...] Oha, so hatten das die wenigsten erwartet. Aber was Ben Hatira und Co in München veranstalten, das ist richtig gut.“

Dem Zuschauer wird suggeriert, dass Berlin ein überraschender Auswärtssieg gelingen kann. Dadurch wird die Spannung gesteigert. Wenig später weist der Kommentator den Zuschauer auf eine mögliche Wende im Spiel hin. Bevor die Bayern ausgleichen, ahnt der Zuschauer bereits den Spielverlauf durch folgende Aussagen:

„[...] Berlin spielt offensiv, ist laufstark und in der Abwehr noch ohne Schwäche.“ Trotz verletzungsbedingten Wechsels sagt der Kommentator keine Schwächung der Münchner voraus:

„[...] Die Verletzungen häufen sich, aber das Personal bleibt überragend.“ Die Bildeinstellung und der Kommentar zu Berlins Trainer Luhukay deuten ebenfalls auf das Kommende hin:

„[...] Bei einem gehen sofort die Alarmanlagen an, bei Jos Luhukay. Achtung, hinten.“ Daraufhin fällt der Ausgleichstreffer für München. Der Kommentator hält dennoch die Spannung aufrecht:

„[...] Es ist ein enges Spiel. Es ist ein emotionales Spiel und alles ist möglich.“

In der Folge widerlegen die Bilder die aufgebaute Spannung des Kommentators. München schießt zwei Tore zur 3:1-Führung. Dennoch lässt Naß die Spannungskurve nicht abfallen:

„3:1. Nun ist alles klar, von wegen [...].“ Kurz darauf kassieren die Bayern das Gegentor zum 3:2. Der Zuschauer soll weiterhin an die Überraschung glauben:

„[...] Der Ausgleich ist möglich, aber eben auch das 4:2.“

Der eingewechselte Allagui wird als möglicher Ausgleichsschütze vom Kommentator ins Spiel gebracht:

„[...] Der hat ja schon fünf Mal getroffen in dieser Saison. Und Pep Guardiola, der spürt, hier muss noch was getan werden [...].“ Naß befeuert die Spannung auch in der Schlussphase:

„Es bleibt irre spannend [...].“ Auch die Einwechslung des Berliners Ronny verspricht eine späte Wendung:

„Inzwischen ist bei Berlin auch Ronny im Spiel. Vielleicht für einen Schuss oder für diesen Pass [...].“

Daraufhin folgt noch eine elfmeterverdächtige Szene für Berlin, der Ausgleich fällt nicht mehr. Der Kommentator schließt die Klammer zum Beginn:



Abbildung 5: Strittige Szene aus Bayern München – Hertha BSC ⁹⁶

„Der letzte Aufreger in einem Spiel, das abwechslungsreicher war als gedacht.“ und übergibt nach einer ans Spielende geschnittenen „O-Ton-Collage“ der Spieler wie folgt ins Studio.

⁹⁶ Quelle: ARD - Screenshot aus der „Sportschau“ vom 26.10.2013

„Und Fußball ist, wenn die Bayern am Ende nicht verlieren. Übermorgen sind sie dann seit exakt einem Jahr in der Bundesliga ungeschlagen.“

An diesem Beispiel wird die These von *Quentin* (1989) gültig, dass der Kommentator den Spielverlauf mit seinen Aussagen vorweg nimmt, bevor die Bilder seinen Kommentar bestätigen (vgl. Kapitel 3.1). Der Kommentator verifiziert in diesem Beispiel auch *Dankerts* (1969) Forderung, Bilder nicht nur einzeln zu interpretieren, sondern jeweils Rückschlüsse auf den Gesamtverlauf zu ermöglichen (vgl. Kapitel 4.3.1). Die „Gott-Perspektive“ des Sprechers wird im analysierten Spielbericht deutlich. Florian Naß benutzt sein Wissen über den Spielausgang, um Spannung zu erzeugen und spielt seine Trumpfkarte der Überlegenheit nicht vor-schnell aus. Die realen Wendungen des Spielverlaufs verstärkt er durch seine andeutenden Kommentare. Die These *Dankerts* (vgl. Kapitel 4.3.1) wird hier verifiziert.

6.1.2 Der „Highlight-Bericht“

SC Freiburg – FC Schalke 04 2:1 (1:0), 24. Spieltag, 1. Bundesliga 2011/2012, LIGA Total! (siehe Anlage 2)

An dieser Stelle wird untersucht, ob die aufgezeigten Erkenntnisse des „ausführlichen“ Spielberichts auch für den deutlich kürzeren „Highlight-Bericht“ gelten.

Schalke 04 tritt als Tabellenvierter beim Schlusslicht SC Freiburg an und hat damit die Favoritenrolle inne. Der Kommentator gibt aber bereits im Einstieg einen Ausblick auf das Endergebnis:

„S04 will das 0:2 letzte Woche gegen den FC Bayern vergessen machen, was kein leichtes Unterfangen sein dürfte. Denn die Elf von Christian Streich, mit dem großen Ziel heute, mit einem Dreier die rote Laterne abzugeben.“

Der Zuschauer kann an dieser Stelle bereits vermuten, dass Freiburg möglicherweise gewinnt. Dennoch belegt der Kommentierende zunächst Schalkes Favoritenrolle:

„[...] Und den Gästen gehörte dann auch klar die Anfangsphase [...].“
Wenig später gibt der Sprecher wieder Hinweise auf einen Freiburger Erfolg:

„Freiburg war gewarnt [...] Freiburgs Hinkel hatte da einige Probleme zu Beginn [...] Rund 20 Minuten brauchten die Breisgauer, um sich auf Königsblau einzustellen [...].“

Freiburg erzielt mit dem ersten Angriff die Führung. Der Kommentator stellt in seiner Halbzeitanalyse eine Prognose für den weiteren Spielverlauf:

„Danach hatten beide Teams erst einmal ihr Pulver verschossen. [...] Bundestrainer Jogi Löw sah bis dato eine temporeiche Bundesligapartie.“



Abbildung 6: Schalkes Pukki auf dem Weg zum 2:1⁹⁷

Dadurch wird dem Zuschauer eine schlechtere zweite Halbzeit prognostiziert. Die Formulierung *„erst einmal“* widerspricht dem. Der Kommentator erzeugt dadurch Spannung und bestätigt:

⁹⁷ Quelle: LIGA Total! – Screenshot aus LIGA Total! Bundesliga: Highlights vom 3.3.2012

„Die Partie weiter offen. Beide suchten konstant die Offensive [...].“

Im weiteren Verlauf verifiziert der Sprecher *Quentins* These, der Vorwegnahme des Bildes durch seinen Kommentar (vgl. Kapitel 3.1). Der Rezipient wird auf einen folgenden Elfmeter mit der direkten Zuschauersprache hingewiesen:

„[...] und Achtung!“ Freiburg führt 2:0. Dennoch hält der Kommentator die Spannung aufrecht: *„Sie investieren bis hierhin in Hälfte zwei mehr in dieses Spiel. Dementsprechend die Führung nicht unverdient!“*

Die Einwechslung des Schalkers Pukki führte zum 2:1. Der Zuschauer wird bereits vor der bildlichen Auflösung auf die Szene vorbereitet:

„Huub Stevens reagierte. Brachte nach 71. Minuten Pukki für Raul. Und der Finne [...]. Erster, zweiter, dritter Ballkontakt – Tor. Was für ein Händchen von Huub Stevens.“

Der Kommentator schildert die Schlussphase im Stile von *Quentins* (1989) Variante (A) und bleibt direkt mit den Worten am Bild (vgl. Kapitel 3.1). Diese Variante dominiert im „Highlight-Bericht“, da die kurze Gesamtlänge den Reporter mehr zur bildbezogenen Kommentierung zwingt. Spannungserzeugende Vorhersagen sind dennoch enthalten. Deren Anteil ist aber geringer als im „ausführlichen“ Spielbericht. An diesem Beispiel wird die These *Dankerts* (1969) bestätigt, dass sich der Kommentator kaum mit den Bildern auseinandersetzen kann und diese nur stichpunktartig erläutern kann. Pointierte Bemerkungen sind also weniger vorhanden, als in längeren Spielberichten. Der Zuseher wird durch die Flut an Informationen überfordert (vgl. Kapitel 4.3.1).

6.1.3 Der „umgekehrte“ Bericht

Hannover 96 – Eintracht Braunschweig 0:0, 12. Spieltag, 1. Bundesliga 2013/2014, Sky (siehe Anlage 4) und FC Bayern München – Hertha BSC 3:2 (1:1), 10. Spieltag, 1. Bundesliga 2013/2014, „ASS“ (siehe Anlage 3)

In den „umgekehrten“ Berichten von Sky und des „ASS“ findet sich eine eigene Form der „Gott-Perspektive“. Das Ergebnis wird vom Kommentator an den Anfang des Nachberichts gestellt und als bekannt vorausgesetzt (vgl. Kapitel 2.2). Sky-Kommentator Alexander Gumz eröffnet mit dem Fazit:

„[...] Am Ende gab es kein Fußballfest, sondern nur ein schmuckloses 0:0.“

ZDF-Reporter Boris Büchler wählt einen szenischen Einstieg und beschreibt den knappen Münchner Sieg mit einem vergleichenden Bild (Das Tor zum unterirdischen Kabinentrakt schließt sich im unpassenden Moment. Der Spielball rollt in den offenen Spalt und verschwindet:

„Die Systeme sind heute nicht ganz dicht [...].“ Wenig später folgt die Auflösung durch einen eingespielten O-Ton des Münchner Spielers Toni Kroos:

Interviewer: *„Welche Überschrift würden sie dem Spiel geben heute? [...] Irgendwas mit Arbeitssieg?“* Kroos: *„[...] Ja, Arbeitssieg auch nicht. [...] Heute ausnahmsweise Mal ein etwas glücklicherer Sieg als sonst.“* In der Folge wird der Spielverlauf rückblickend dargestellt. O-Töne der Beteiligten verstärken die Aussage des Kommentators. Der Sprecher des Beitrags muss also keine künstliche Spannung aufrecht erhalten, da der Zuschauer bereits das Ergebnis kennt. Im Vergleich zum „ausführlichen“ Bericht und zum „Highlight-Bericht“ haben Spielszenen eine hintergründigere Funktion. *Großhans* (1997) wird mit seiner These bestätigt. Die Spielberichte sind pointierter und kürzer als in der „Sportschau“. Der große zeitliche Abstand zu Realgeschehen verlangt einen anderen Auf-

bau der Berichte. Unterhaltende Faktoren überlagern den Informationscharakter.

6.2 Sprachliche Mittel zur Erzeugung von Emotionalität

„Häßler kommt: Die Rückkehr eines Comebackers.“

Jörg Wontorra, Kommentator und Moderator

Die emotionalisierendsten Stilmittel im Kommentar sind Hyperbeln, Superlative (höchste Steigerungsform von Adjektiven/Adverbien) und Metaphern (bildliche Übertragung). Quast (2002) beschreibt die Hyperbel als die *„übertriebende Bezeichnung einer Sache zum Zweck der Verfremdung, Aufwertung oder emotionalen Wirkung“*⁹⁸. Dankert (1988) kritisiert den zu häufigen Gebrauch von Hyperbolik in der Fußballsprache. Hyperbeln werden demnach häufig benutzt, um die Monotonie aus den Berichten zu verdrängen.⁹⁹ Für Fingerhut (1991) sind Hyperbeln und Superlative in der Kommentierung notwendig, um Spieler und Mannschaften besser zu charakterisieren und die Spannung aufrecht zu erhalten.¹⁰⁰ Die genannten Stilmittel sind dem Jargon zuzuordnen, der emotionaler und drastischer wirkt als die Fachsprache. Demnach kann der Kommentator dadurch Stimmungen erzeugen, die beim Zuschauer Emotionen wecken.¹⁰¹ Laut Linden (1994) werden Metaphern ebenfalls inflationär in der Kommentatorensprache verwendet, dienen aber der Veranschaulichung komplizierter Sachverhalte.¹⁰² Dankert (1969) bemängelt erneut, die hier entstehende Monotonie, da ständig wiederkehrende Metaphern

⁹⁸ Siehe Quast, 2002: 40

⁹⁹ Vgl. Dankert, 1988: 93

¹⁰⁰ Vgl. Fingerhut, 1991: 91

¹⁰¹ Ebenda: 58

¹⁰² Vgl. Linden, 1994: 90

und Redensarten zu einer Gleichförmigkeit der Berichte führen.¹⁰³ Die ausgewählten Nachberichte werden auf weitere sprachliche Mittel zur Erzeugung von Emotionalität untersucht. Dazu gehören die Verwendung von Umgangssprache, Vergleichen und die Formen der Zuschaueransprache. Der Satzbau wird einbezogen in die Betrachtung. *Wachtel* (1995) adressiert die Forderung an den Kommentator, nicht zu viele Emotionen preiszugeben (vgl. Kapitel 4.1). Diese Sichtweise wird ebenfalls überprüft. Auch mögliche Veränderungen in der Kommentarlautstärke werden analysiert. Für *Hattig* (1994) ist die Kommentierung aus der nationalen „Brille“ ein weiteres Element zur Schaffung von Emotionalität. Da in dieser Arbeit keine Spielberichte mit Beteiligung der deutschen Fußball-Nationalmannschaft analysiert werden, kann der nationale Aspekt vernachlässigt werden.¹⁰⁴ Die Arbeit konzentriert sich auf die markantesten sprachlichen Mittel in den folgenden Berichten und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

6.2.1 Der „ausführliche“ Bericht

FC Bayern München – Hertha BSC 3:2 (1:1), 10. Spieltag, 1. Bundesliga 2013/2014, ARD-„Sportschau“ (siehe Anlage 1)

Auffallend ist der häufige Gebrauch von Adverbien und Adjektiven, die der Kommentator als Verstärker einsetzt. Mit diesen beschreibenden Eigenschaftsworten präzisiert Florian Naß seinen Kommentar und wertet zugleich. So spricht er vom „*laufschwachen Ronny*“, einem „*engen und emotionalen Spiel*“ sowie „*uneleganten Münchnern*“. Zudem beschreibt er die Partie als „*irre spannend*“. Der Kommentator bezeichnet Arjen Robben als „*leicht eingeschnappten Elfmeterkandidaten*“ und die Münchner Ersatzspieler werden mit den Attributen „*edel*“ und „*überragend*“ versehen. Mit diesen Formulierungen färbt er die Wertung seines

¹⁰³ Vgl. Dankert, 1969: 58

¹⁰⁴ Vgl. Hattig, 1994: 284

Kommentars und erreicht damit eine Emotionalisierung beim Zuschauer, der darauf zustimmend oder ablehnend reagieren kann.



Abbildung 7: Thomas Kraft bejubelt die Berliner Führung.¹⁰⁵

Der zu häufige Gebrauch von Superlativen und Hyperbeln kann nicht festgestellt werden. Dennoch setzt der Kommentator sie gezielt ein. Für ihn ist der Führungstreffer der Berliner „zum niederknien [...]. Es ist der perfekte Kopfball [...].“

Eine Flut an Metaphern und Vergleichen kann auch nicht nachgewiesen werden. Nur punktuell setzt der Kommentator sie ein. Naß nennt Hertha-Trainer Luhukay einen „Taktikfuchs“ oder spricht von einem Versuch aus der „Trickkiste“ mit dem es Ribery versucht. Arjen Robbens Verletzung umschreibt er mit „Brandherd“.

Das Mittel der direkten Rede wendet der Kommentator dagegen häufiger an. Er schafft Emotionalität, indem er sich als „Sprachrohr“ der Spieler zeigt. Naß holt den Zuschauer damit näher ans Geschehen ran und interpretiert die Naheinstellungen der Beteiligten originell. So versetzt er sich in Luhukay mit der Warnung „Achtung, hinten!“. Danach fällt ein

¹⁰⁵ Quelle: ARD – Screenshot aus der „Sportschau“ vom 26.10.2013

Tor für München. Hertha-Torwart Kraft schüttelt daraufhin mit dem Kopf. Der Kommentator sagt dazu: „*Kann ich nichts machen.*“ In einer anderen Szene wird Toni Kroos anstelle von Arjen Robben ausgewechselt. Der Bayern-Spieler Thomas Müller reagiert mit Unverständnis, was Naß mit „*Robben geht's doch viel schlechter*“ kommentiert. Van Buytens vermeintliches Foulspiel im Münchner Strafraum wird übersetzt in: „*Nein, das war nichts, alles okay. Den sollen wir nicht pfeifen.*“

Insgesamt ist die Kommentierung in diesem Beispiel sachlich und nicht übertrieben emotional. Die Lautstärke des Kommentators verändert sich kaum. Naß beschränkt sich mit der Anhebung seiner Stimme auf Schlüsselsituationen. Das ekstatische „*Götzeeee*“ bei dessen Torerfolg bildet eine der seltenen Ausnahmen. Der Kommentator verwendet mehr vollständige Sätze als im „Highlight-Bericht“. Stichpunktartige Formulierungen im Aufzählungsstil lassen sich dennoch finden: „*Mandzukic, der Kopf, der Ball, das Tor.*“ Eine Monotonie durch zu viele Metaphern, Hyperbeln und Superlative kann nicht festgestellt werden. *Dankerts* These findet hier keine Anwendung. Einschränkend ist zu erwähnen, dass dieses Beispiel nur bedingt übertragbar ist. Der individuelle Stil des Kommentators kann auch deutlich vom analysierten Spielbericht abweichen und damit die genannten Thesen verifizieren. Wichtig für diese Arbeit ist die Herausstellung elementarer sprachlicher Mittel, die eine emotionalisierende Wirkung auf den Zuschauer haben. Im Folgenden werden „Highlight-Bericht“ und „umgekehrter“ Bericht kontrastierend dazu untersucht.

6.2.2 Der „Highlight-Bericht“

SC Freiburg – FC Schalke 04 2:1 (1:0), 24. Spieltag, 1. Bundesliga 2011/2012, LIGA Total! (siehe Anlage 2)

Der Bericht verifiziert *Dankerts* (1969) These umfänglich. Die Kürze des Spielberichts schränkt die sprachliche Vielfalt des Kommentators stark ein. Der Reporter kann nur stichpunktartig auf die schnelle Schnittfolge eingehen. Metaphern sind dabei eines der wenigen Stilmittel, die Emotionalität erzeugen. In dieser Form des Nachberichts steht die Information

im Vordergrund. *Dankerts* Vorwurf, der „1:0-Mentalität“ kann hier grundsätzlich bestätigt werden. Um die Monotonie zu brechen, benutzt der Kommentator metaphorische Formulierungen, wie: „rote Laterne, rollende Offensivwelle“ und spricht davon „alles in die Waagschale zu werfen“ bzw. von „verschossenem Pulver“. Sein Stakkato der unvollständigen Sätze durchbricht er nur an wenigen Stellen. In zwei Fällen bezieht der Kommentator den Zuschauer ein. Den Freiburger Elfmeter kündigt er mit „Achtung!“ an und fragt danach: „Vielleicht eine Konzessionsentscheidung?“. Ansonsten wird der Zuschauer permanent überfordert. Die Faszination der Bilder für den Rezipienten wird durch die Informationsflut des Sprechers erheblich gestört (vgl. Kapitel zuvor). Satzstücke wie: *Die Partie weiter offen. Beide suchten konstant die Offensive. 62. Minute: Das ist Escudero.*“ Prägen den untersuchten „Highlight-Bericht“.

6.2.3 Der „umgekehrte“ Bericht

Hannover 96 – Eintracht Braunschweig 0:0, 12. Spieltag, 1. Bundesliga 2013/2014, Sky (siehe Anlage 4) und FC Bayern München – Hertha BSC 3:2 (1:1), 10. Spieltag, 1. Bundesliga 2013/2014, „ASS“ (siehe Anlage 3)

Der pointierte Erzählstil dieses Berichtstypus lässt sich schwer mit den vorangestellten Nachberichten vergleichen. Übereinstimmungen gibt es in der Häufung von Metaphern. Büchler beginnt seinen „Sportstudio“-Beitrag mit dem Sprachbild: „Die Systeme sind heute nicht ganz dicht“ redet vom „Duell im Luftraum“ und verwendet Neologismen wie „Kraft-Protz“ in Bezug auf den Berliner Torwart Thomas Kraft. Des Weiteren benutzt er viele Adjektive wie „durchlässig, störanfällig, schläfrig, exzellent“ zur Zustandsbeschreibung der Partie. Die große zeitliche Distanz zum Spielgeschehen führt auch zu einer sprachlichen Distanz, da der Zuschauer eingangs über das Ergebnis informiert wird. Der Kommentator muss im „umgekehrten“ Bericht insbesondere *Flügels* (2009) Forderung, nach schauspielerischen Qualitäten, nachkommen. Die emotionale Kommentierung einer spielentscheidenden Szene ist für den Reporter schwieriger, da er nicht mehr unter dem unmittelbaren Eindruck des

Live-Erlebnisses steht. Dementsprechend nüchtern kommentiert der ZDF-Reporter die Tore der Partie. Im Vergleich zum „Sportschau“-Bericht werden weniger Emotionen transportiert. Der „ASS“-Bericht, wie der Sky-Nachbericht, erzeugen Spannung durch das Zusammenspiel von O-Tönen und Spielszenen.



Abbildung 8: Choreographie der Hannoveraner Fans¹⁰⁶

Die *Schaffrath*-Kritik (2000), bezüglich der Belanglosigkeit und Phrasenhaftigkeit der Interviews als Zeitfüller (vgl. Kapitel 3.3), kann hier falsifiziert werden. Die Interviewsequenzen werben den Bericht auf und dienen als Brückenschlag zum Spielgeschehen. Büchler lässt den „*mühsamen Auftritt*“ der Münchner kreativ erklären, indem er die Spieler dazu auffordert, der Begegnung eine passende Überschrift zu verleihen: „*Welche Überschrift würden sie dem Spiel geben heute? [...].*“ Die O-Töne wirken demnach verstärkend auf die Intension des Kommentars.

¹⁰⁶ Quelle: Sky – Screenshot aus „Alle Spiele, alle Tore“ vom 10.11.2013

6.3 Live-Elemente

„Ich habe mit Erich Ribbeck telefoniert, und er hat zu mir gesagt, ich stehe für die Mal-tareise nicht zur Verfügung.“

Andreas Möller, Fußballer

An dieser Stelle werden die transkribierten Berichte auf Elemente mit Live-Bezug untersucht. *Flügel* (2009) stellt fest, dass die Nachberichte der 1960er Jahre die Funktion von Live-Reportagen übernahmen. Die Bilder der „Sportschau“ waren die erste und einzige Quelle für den Zuschauer, Live-Übertragungen der Bundesliga gab es nicht. Laut *Flügel* sind diese Elemente auch in heutigen Zusammenfassungen zu finden, da sich der Zuseher daran gewöhnt hat. (vgl. Kapitel 4.3.2).

In der Analyse der Berichte finden sich Live-Elemente lediglich im „ausführlichen“ Spielbericht der „Sportschau“. Die anderen untersuchten Typen weisen keine Live-Merkmale auf, da sie einen rückblickenden Charakter haben. In den Berichten von Sky, LIGA Total! und dem „ASS“ wird in der Vergangenheitsform kommentiert. Diese Zeitform schafft Distanz und erlaubt kein Live-Gefühl beim Zuschauer.

Der „Sportschau“-Bericht (siehe Anlage 1) unterscheidet sich, da der Kommentator punktuell ins Präsens wechselt. Dadurch wird dem Rezipienten ein Live-Bezug suggeriert. Der Zuschauer verliert das Gefühl, eine Aufzeichnung zu sehen, wenn die Kommentierung eng am Bild bleibt. Der Reporter deutet also nicht auf Gesamtzusammenhänge hin, sondern beschreibt eine konkrete Spielsituation detailliert:

„[...] Lahm, Rafinha, wieder ein hoher Ball, aber diesmal ist es Göt-zeee[...].“

Im zitierten Beispiel kommentiert Naß die Entstehung des 3:1 durch den Münchner Mario Götze. Die schnelle Aufzählung von Spielernamen zieht den Zuschauer näher ans Geschehen. Hier entsteht der Eindruck, dass die Szene gerade in Echtzeit abläuft. Es fällt auf, dass der Kommentator die erste, meist totale Bildeinstellung einer brisanten Szene nutzt, um

ein Live-Gefühl zu suggerieren. Zeitlupen werden meist zur Einordnung verwendet. Emotionale Höhepunkte, wie Chancen und Tore, eignen sich am besten, um dem Zuseher ein Live-Gefühl zu suggerieren. Das einzelne Bild ist in dem Fall so dominant, dass der Reporter nicht davon weggehen darf. Durch die genaue Beschreibung der Szene schafft er mehr Authentizität, zoomt quasi sprachlich ins Geschehen, wie bei dieser Torchance:

„[...] Schulz stört Lahm und über Ramos kommt der Ball zu Ben Hatira. Dann wieder Ramos und wieder Ben Hatira. Cigerci. Schweinsteiger wirft sich dazwischen [...].“

Aufgrund der Erstverwertungsrechte im Free-TV hat die „Sportschau“ für viele Zuschauer immer noch die von *Flügel* aufgezeigte Ersatzfunktion einer Live-Reportage. Wer das Spiel nicht im Stadion oder Pay-TV gesehen hat, wird erstmals in der „Sportschau“ mit den Spielbildern konfrontiert. Die bereits angesprochenen schauspielerischen Fähigkeiten des Kommentators sind in diesen aktualitätsnahen Berichten besonders gefragt. Daraus ist abzuleiten: Ausführliche Erstverwertungsberichte übernehmen punktuell Funktionen der Direktreportage. Der jahrelange Erfolg und unverzichtbare Wert der „Sportschau“ lässt sich hier verifizieren.

6.4 Einfluss des Nebensächlichen

„Im nächsten Spiel haben wir keine Chance, aber die werden wir nutzen.“

Reinhold Fanz, Trainer

Nachberichte haben eine komprimierende Funktion. 90 Minuten oder mehr werden auf wenige Minuten zusammen geschnitten. Dieser Extrakt soll das reale Geschehen möglichst analog wiedergeben. *Quentin* (1989) spricht in dem Zusammenhang von der Gefahr einer bewussten oder unbewussten subjektiven Färbung des Journalisten (vgl. Kapitel 3.1). Daraus ergibt sich die Frage, ob der Spielverlauf im Mittelpunkt steht oder nebensächliche Berichterstattung einen zu großen Raum einnimmt?

Friedrich / Stiehler (2006) vergleichen in einer Stichprobe die Magazine „ran“ und „Sportschau“ hinsichtlich ihrer Spielberichtsstruktur. Demnach zeigt die „Sportschau“ (62 Prozent) mehr Bilder von Spielzügen als „ran“ (54 Prozent).¹⁰⁷ In den ausgewählten Zusammenfassungen wird geprüft, welchen Einfluss die Bilder abseits des Rasens (Trainer, Tribüne, etc.) auf die Darstellung der Partie nehmen.

Im „Sportschau“-Bericht (siehe Anlage 1) kann kein störender Anteil von Bildern abseits des Spielgeschehens festgestellt werden. Die punktuellen Einblendungen der Trainer haben eine erklärende Funktion und wirken gezielt. Bayern-Trainer Guardiola wird beispielsweise bei Einwechslungen und taktischen Korrekturen gezeigt. Der Kommentator nutzt die Gelegenheit, um den Trainer zu charakterisieren:

„Pep Guardiola feiert nicht, der nutzt die Gelegenheit, um mit Bastian Schweinsteiger taktisches zu besprechen.“

Unnötige Einstellungen von der Tribüne sind nicht enthalten. Jubelnde Fans nach der Berliner Führung passen zum Spiel. Bilder von Nebenpersonen (z.B. Spielerfrauen, Prominente) bleiben außen vor. Der Spielbericht konzentriert sich also auf das Wesentliche und verifiziert *Simons* (2003) Vorhersage, unnötiges Beiwerk in der „Sportschau“ zu vermeiden.

Der Kurzbericht von LIGA Total! (siehe Anlage 2) enthält nur zwei Bilder der Trainer. Nebensächliche Einstellungen werden vermieden, um den stark komprimierten „Spielfilm“ innerhalb von 4:28 Minuten darzustellen.

Kontrastierend dazu sind die „umgekehrten“ Berichte (siehe Anlage 3-4) strukturiert. Bilder abseits des Rasens geben dem Beitrag mehr Substanz. Das Spiel selbst steht nicht mehr allein im Vordergrund. In diesem Kontext dienen die Bilder dem Kommentator, um fließende Überleitungen zu Hintergrundthemen zu vereinfachen. So werden Bilder

¹⁰⁷ Vgl. Friedrich / Stiehler in Müller / Schwier, 2006: 196

vom Tag nach dem Spiel in den Sky-Bericht integriert. Der Kommentator vermeidet damit Text-Bild-Scheren, wenn er über hintergründiges spricht.

6.5 Transparente Darstellung

„Die Finte angetäuscht...“

Uwe Morawe, Kommentator

Im Gegensatz zum Live-Spiel wird in Zusammenfassungen meist auf eine Anzeige der Spielzeit verzichtet. Der Kommentator hat also die Aufgabe, dem Zuschauer Hinweise zu geben, in welcher Phase des Spiels sich der Bericht befindet. Damit wird Transparenz und Objektivität erzeugt. Nach der Analyse der Berichte werden zwei Stile erkennbar.

Im „Sportschau“-Bericht (siehe Anlage 1) und den „umgekehrten“ Berichten (siehe Anlage 3-4) verzichtet der Kommentator auf die exakte Nennung der Spielzeit:

„Die ersten Sekunden dieser Partie bestätigen [...] Die Bayern: Kommen Mitte der ersten Hälfte [...]. Er gibt dem Zuschauer lediglich eine grobe Orientierung: „Nachspielzeit: [...] Schlussphase: [...]“. Eine genaue Zeitanzeige bekommt der Zuseher nur nach Toren durch die eingeblendete Grafik gezeigt.

Im „Highlight-Bericht“ von LIGA Total! (siehe Anlage 2) verwendet der Kommentator häufig die exakte Spielminute: *„62 Minute: Das ist Escudero [...] 84. Minute: langer Ball in den Strafraum [...]. Die schnelle Schnitfolge zwingt den Reporter, seinen Kommentar stichpunktartig vorzutragen. Passen Szenen nicht mehr in den Bericht, kann der Kommentator „Zeitsprünge“ und fehlende Inhalte erklären: „Der SC brachte die Schlussminuten über die Zeit [...] oder in der „Sportschau“: „Und es gibt zunächst viele Fouls, nicht alle können wir ihnen zeigen [...]“.*

Die Zeitdarstellung in den Berichtstypen bestätigt Dankerts (1969) Behauptung. Im Kurzbericht wird der Zuschauer permanent überfordert. Die Spielzeit wird nicht in den Kontext eingebunden, sondern stich-

punktartig angewandt. In längeren Spielberichten sind die sprachlichen Mittel des Kommentators vielfältiger. Der Totalcharakter der Bilder wird in Frage gestellt (vgl. Kapitel 4.3.1).

6.6 Erfolgsgarant Fußball

„Fußball, Fußball, Fußball!“ (auf die Frage nach den wichtigsten TV-Sportarten)

Helmut Thoma, ehemaliger RTL-Geschäftsführer

An dieser Stelle werden die Vorteile des Fußball-Spielberichts gegenüber Zusammenfassungen anderer Sportarten aufgezeigt. Warum also funktioniert das untersuchte Format speziell mit Fußball? *Gerhard* (2006) stellt fest: *„Kaum eine andere Sportart vereinigt die Grundelemente einer fernsehtauglichen Umsetzung so auf sich, wie der Fußball. Die physische Einheit von Ort, Handlung und Zeit setzt eine Dramaturgie mit potenziell immer ungewissen Ausgang in Gang“*¹⁰⁸. Der Spielablauf lässt sich vom Fernsehen linear darstellen. Die Attraktivität des Fußballs für den Zuschauer ist leicht vermittelbar, da das Fernsehen nicht in die Dramaturgie des Spiels eingreifen muss. Mit zunehmender Spieldauer steigt die Spannung automatisch.¹⁰⁹ *Presuhn* (1983) bestätigt diese These und sagt, dass sich der Zuschauer auf Unvorhersehbares, Begeisterndes, Frustrierendes und auf Spannung gefasst machen kann. Zugleich kann der Rezipient aber darauf vertrauen, dass die Spannung innerhalb eines festen Regelsystems aufgebaut und mit Abpfiff wieder aufgelöst wird. Durch den offenen Spielausgang wird der Zuschauer an den Fernseher „gefesselt“. Diese Spannung kann der Kommentator noch steigern, damit Bild und Wort idealerweise eine audio-visuelle Einheit ergeben.¹¹⁰ Andere Sportarten haben nicht den Vorteil eines automatischen linearen

¹⁰⁸ siehe Gerhard in Holtz-Bacha, 2006: 45

¹⁰⁹ Vgl. ebenda: 60

¹¹⁰ Vgl. Presuhn, 1983: 40

Verlaufs. Diese „*zuschauerfreundliche Ordnung*“ muss laut *Gerhard* erst geschaffen werden. Beispielsweise sorgen zeitversetzte Starts der Akteure im Biathlon für einen Dramaturgieverlust. Das Fernsehen muss hier eingreifen. Die von *Presuhn* angesprochene Unvorhersehbarkeit geht auch in vielen anderen Sportarten verloren. So kann der Zuschauer schon an der Schnittauswahl auf das Endergebnis schließen. Zum Beispiel in der Zusammenfassung eines Tennisspiels. Üblicherweise werden die Wendepunkte einer Partie dargestellt (Beispiel: Bei einem Satz ohne vorherige Aufschlagverluste beider Spieler steigt der Nachbericht beim Stand von 4:5 ein. Der Zuschauer kann bereits ahnen, dass der Aufschläger gebreakt wird und damit den Satz verliert).

Im transkribierten „Sportschau“-Bericht und LIGA Total! - „Highlight-Bericht“ fällt die Spannungskurve erst am Ende ab. Die genannten Behauptungen treffen also zu. Für die Nachkommentare von Sky und „ASS“ treffen die Thesen nicht zu. Die bekannte Struktur der Berichte distanziert sich bewusst von der eigentlichen Dramaturgie des Spiels.

7 Fazit und Ausblick

„Das sind Gefühle, wo man schwer beschreiben kann.“

Jürgen Klinsmann, Fußballer und Trainer

Subsumierend kann festgehalten werden: Das Format Fußball-Spielbericht war erfolgreich, ist erfolgreich und wird es vermutlich auch in Zukunft bleiben. Konstant hohe Einschaltquoten in der „Sportschau“ sind nur ein Beleg. Diese Form der Berichterstattung findet senderübergreifend ihren Platz im deutschen Fernsehen. *Dankert* (1969) nennt sie die häufigste Form der Sportberichterstattung. Mehr als 40 Jahre später bleibt der zeitversetzte Kurzbericht eine unverzichtbare Darstellungsform, insbesondere für den Fußball. Die als allgemeingültig eingeordneten Theorien der genannten Autoren sind im Gros verifizierbar.

Im ausführlichen Spielbericht der „Sportschau“ wird augenscheinlich, wie der Kommentator sein Wissen über den Ausgang der Partie einsetzt, um Spannung zu erzeugen. Der Kommentierende nutzt die „Gott-Perspektive“, um den Totalcharakter der Bilder in Frage zu stellen. Dieses stilprägende Mittel des Spielberichts findet hier seine Anwendung. Das Analyseergebnis stützt *Dankerts* Theorie auch hinsichtlich des „Highlight-Berichts“. Dieser Typus überfordert den Zuseher aufgrund der kurzen Schnittfolge. Der Kommentator ist bildbezogener als im ausführlichen Bericht. In der Analyse des umgekehrten Typus wird *Großhans* bestätigt. Die Zusammenfassungen von Sky und dem „ASS“ sind pointierter. Spannungselemente ergeben sich aus der speziellen Struktur dieser Form.

Ein Überfluss an Metaphern, Hyperbeln und Superlativen zur Emotionalisierung kann dagegen ausgeschlossen werden. *Lindens* (1994) These vom inflationären Gebrauch dieser sprachlichen Mittel spiegelt sich in keinem der Berichte wieder. Die Analyse des Kurzberichts bestätigt *Dankert*, der von fehlender sprachlicher Vielfalt in dieser Form spricht. Die Monotonie der stichpunktartigen Kommentierung wird durch den häufigen Gebrauch von Metaphern gefärbt. Auffällig in allen Typen ist die häufige Verwendung von Adjektiven und Adverbien. Diese

verstärken die Wertung des Kommentars.

Live-Elemente im ausführlichen „Sportschau“-Bericht werden nachgewiesen. Damit wird die wichtige Funktion des Spielberichts als Live-Ersatz verifiziert. *Flügel* (2009) unterstreicht mit diesem Merkmal die Unverzichtbarkeit der zeitversetzten Zusammenfassung. Dieser Aspekt belegt Bedeutung und Erfolg des Untersuchungsgegenstands.

Nebensächliche Berichterstattung lenkt in den analysierten Berichten nicht vom Spielgeschehen ab. Informationselemente werden also nicht von Unterhaltungselementen überlagert. „1:0-Mentalität“ lässt sich auch nicht nachweisen. Zudem werden die Berichte transparent dargestellt. Der Zuschauer wird über die zeitliche Darstellung nicht im Unklaren gelassen.

Abschließend kann die besondere Eignung des Fußballs für zeitversetzte Zusammenfassungen verifiziert werden. Der lineare Verlauf und die Unvorhersehbarkeit des Sports sorgen automatisch für Spannung und Dramaturgie. In anderen genannten Sportarten muss das Fernsehen dafür in den natürlichen Ablauf eingreifen. An diesem Punkt wird ein weiterer Erfolgsindikator des Formats nachgewiesen.

Die Erkenntnisse dieser Arbeit dürfen allerdings nicht überbewertet werden. Das gewählte Analyseverfahren ist nicht scharf genug, um allgemeingültige Definitionen abzuleiten. Wie einleitend erwähnt, sieht sich diese Bachelorarbeit als Grundlage für einen tieferen Einstieg in die Thematik. Die empirische Inhaltsanalyse nach *Früh* (2004) eignet sich für eine erschöpfende Untersuchung des Formats. Objektivität, Validität und Reliabilität erhöhen sich durch eine detaillierte Kategorisierung des Gegenstands. Je mehr Spielberichte unterschiedlichen Typs analysiert werden, desto genauer wird die Aussagekraft der Ergebnisse. Eine Codierung der Berichte erhöht die Trennschärfe.

In diesem Zusammenhang drängt sich eine ausführliche Analyse der geschichtlichen Entwicklung des Formats auf. Dafür müssen Spielberichte unterschiedlicher Epochen vergleichend untersucht werden. Die Veränderungen der Bildeinstellungszeiten, Perspektiven, Zeitlupen und der Sprache in der Kommentierung sind dabei wesentlich. Zudem ist die technische Weiterentwicklung der Übertragungsmöglichkeiten zu berücksichtigen. Quantität und Qualität der Kameras am Spielfeldrand

verändern die Darstellung des Formats. Dieser Aspekt musste ausgespart werden. Die Komplexität hätte die Arbeit nicht angemessen auflösen können. Hier bietet sich eine darauf spezialisierte Studie an.

Generell soll diese Arbeit dazu anregen, Forschungslücken in Bezug auf dieses populäre Format zu schließen. Im Verhältnis zur Bedeutung für den Fernseh-Konsumenten ist der Fußball-Spielbericht unzureichend beleuchtet.

Literaturverzeichnis

Bücher und Aufsätze

BECKMANN Reinhold / BÖTTCHER Sven: Liebesleder. Der Ball von allen Seiten. München 2005.

BERG Jan: Fernsehen, Fußball, Fernsehfußball, in: LINDNER Rolf (Hg.): Der Fußballfan. Ansichten vom Zuschauer. Frankfurt am Main 1980.

BERGER Mirko: Die Entwicklung der Bundesliga-Fußballberichterstattung im deutschen Fernsehen. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Saarbrücken 2008.

BITTERMANN Klaus / WILL Ule: Vom Feeling her ein gutes Gefühl. Rhetorische Spitzenleistungen in der Welt des Fußballs. Berlin 2004.

BURG Verena / DIGEL Helmut: Die Entwicklung des Sportsports in Deutschland , in SCHWIER Jürgen (Hg.): Mediensport. Ein einführendes Handbuch. Hohengehren 2002.

BURKHARDT Armin: Wörterbuch der Fußballsprache. Göttingen 2006.

DANKERT Harald: Sportsprache und Kommunikation. Untersuchungen zur Struktur der Fußballsprache und zum Stil der Sportberichterstattung. Tübingen 1969.

DANKERT Harald: Text 58. Monotonie, Hyperbolik und Superlativstil, in BRANDT Wolfgang (Hg.): Sprache des Sports. Frankfurt am Main 1988.

DANNENBOOM Marion: Der Einfluss des Kommentars bei Fußballübertragungen, in HACKFORTH Josef: Sportmedien & Mediensport. Wirkungen – Nutzen – Inhalte der Sportberichterstattung. Berlin 1988.

DIGEL Helmut (Hg.): Sport und Berichterstattung. Hamburg 1983.

FINGERHUT Monika: Fußballberichterstattung in Ost und West. Eine diachronische Sprachanalyse. Frankfurt am Main 1991.

FLÜGEL Carsten: Aktuelle TV-Sportberichterstattung, in HORKY Thomas / SCHAUERTE Thorsten / SCHWIER Jürgen: Sportjournalismus. Reihe Praktischer Journalismus. Band 86. Konstanz 2009.

FRIEDRICH Jasper A. / STIEHLER Hans Jörg: Fußball in Sportmagazinen des Fernsehens. Wie viel Spiel bekommen wir zu sehen?, in MÜLLER Eggo / SCHWIER Jürgen (Hg.): Medienfußball im europäischen Vergleich. Köln 2006.

FRÜH Werner: Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis. 5. Auflage. Konstanz 2004.

GERHARD Heinz: Fußball im Fernsehen. Wie Tiefe des Raumes die Höhe der Einschaltquoten bestimmt, in HOLTZ-BACHA Christina (Hg.): Fußball-Fernsehen-Politik. Wiesbaden 2006.

GROßHANS Götz-Tillmann: Fußball im deutschen Fernsehen, in MÖHRMANN Renate (Hg.): Studien zum Theater, Film und Fernsehen, Band 24. Frankfurt am Main 1997

HACKFORTH Josef: Sport im Fernsehen. Ein Beitrag zur Sportpublizistik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen Fernsehens (ARD) und des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF) in der Zeit von 1952-1972, in LERG Winfried B. (Hg.): Schriftenreihe für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Band 8. Münster 1975

HACKFORTH Josef: Sportjournalismus in Deutschland. Die Kölner Studie, in HACKFORTH Josef / FISCHER Christoph (Hg.): ABC des Sportjournalismus. München 1994

HATTIG Fritz: Fernhesport. Im Spannungsfeld von Information und Unterhaltung. Butzbach-Griedel 1994.

HOFSÜMMER Karl-Heinz / ERK Simon / ZUBAYR Camille: Die ARD-„Sportschau“ – erfolgreich in allen Zielgruppen. Eine Bilanz nach Ab-

schluss der Fußballbundesliga-Saison 2003/2004, in: Media Perspektiven 7/2004.

HORTLEDER Gerd: Die Faszination des Fußballspiels. Soziologische Anmerkungen zum Sport als Freizeit und Beruf. Frankfurt am Main 1974.

KRAPP Helmut: Das Widerspiel von Bild und Sprache, in: Sprache im technischen Zeitalter 1. 1961/1962.

KÜRTEN, Dieter: Drei unten, drei oben. Erinnerungen eines Sportjournalisten. Hamburg 2004.

LINDEN Peter: Der Athlet trägt sein Herz auf der Zunge. Zur Sprache der Sportberichterstattung, in: HACKFORTH Josef / FISCHER Christoph (Hg.): ABC des Sportjournalismus. München 1994

LOOSEN Wiebke: Sport als Berichterstattungsgegenstand der Medien, in: SCHRAMM Holger (Hg.). Die Rezeption des Sports in den Medien. Köln 2004.

NOWACK Werner / Schalkowski Edmund: Kommentar und Glosse. Reihe Praktischer Journalismus. Band 33. Konstanz 1998.

PÜRER Heinz: Einführung in die Publizistikwissenschaft. Systematik, Fragestellungen, Theorieansätze, Forschungstechniken. 6. Auflage. Konstanz 1998.

QUAST Christina: Die Sprache der Fußballberichterstattung im Fernsehen. Dortmund 2002

QUENTIN Regina: Sprache im Bild. Fußballreportage in Sportsendungen des deutschen Fernsehens. Reihe der Marburger Studien zur Germanistik. Band 11. Marburg 1989.

REIF, Marcel: Aus spitzem Winkel. Fußballreporter aus Leidenschaft. Köln 2004.

ROSENBAUM Dieter: Gesprochen. „Einwort-Sätze“ im Aktionstext, in HACKFORTH Josef / WEISCHENBERG Siegfried (Hg.): Sport und Massenmedien. Bad Homburg 1978.

SCHAEFER Jürgen: Sprachliche Strukturen in Texten der Sportberichterstattung. Bochum 1989.

SCHAFFRATH Michael: Das sportjournalistische Interview im deutschen Fernsehen. Empirische Vergleichsstudie zu Live-Gesprächen bei Fußballübertragungen auf ARD, ZDF, RTL, Sat.1, DSF und Premiere, in: Sportpublizistik. Band 2. Münster 2000.

SCHEU Hans-Reinhard: Zwischen Animation und Information. Die Live-Reportage im Fernsehen, in: HACKFORTH Joseph / FISCHER Christoph (Hg.): ABC des Sportjournalismus, in: Praktischer Journalismus. Band 11. Konstanz 2004.

SEIFART Horst: „Die Entwicklung des Fernsehbildes im Fußball“ (1-3), in: fernseh-informationen. 10-12/1988.

SIMON Steffen: Football´s Coming Home. Wieder Bundesliga-Fußball in der Sportschau, in: ARD-Jahrbuch 2003.

SCHWIER Jürgen / SCHAUERTE Thorsten: Soziologie des Mediensports. Köln 2008.

WACHTEL Stefan: Sprechen und Moderieren im Hörfunk und Fernsehen, in: Praktischer Journalismus. Band 23. Konstanz 1995.

WERNECKEN Jens: Wir und die anderen. Nationale Stereotypen im Kontext des Mediensports. Band 6. Berlin 2000.

WÖRDERMANN F.: Kommentar, in: SCHULT Gerhard / BUCHHOLZ Axel (Hg.): Fernsehjournalismus. München 1980.

Hochschulschriften

EBERS Tony: Analyse des Live Kommentars von Fußball-Länderspielen – Eine Analyse am Beispiel von Fußball-Länderspielen der Fernsehsender

ARD und ZDF. Diplomarbeit an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Erlangen 2006.

FOOS Markus: Werden wir uns auf die Spiele konzentrieren? – Eine vergleichende Inhaltsanalyse der neuen „ARD-Sportschau“ und „ran Sat1-Bundesliga“. Unveröffentlichte Bachelorarbeit am Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung. Hochschule für Musik und Theater. Hannover 2007

HEYER Michaela: „Kommentar im Fußball“. Diplomarbeit an der Fakultät für Sozialwissenschaften. Universität Wien. Wien 2009.

HOFFMEISTER Tobias: Unterhaltungsmerkmale im Live-Kommentar bei deutschen Fußball-Länderspielen - Eine empirische Inhaltsanalyse der deutschen Fußballspiele bei der EM 2008. Diplomarbeit an der Deutschen Sporthochschule Köln. Köln 2008.

PRESUHN Wilhelm: Sportberichterstattung im Fernsehen am Beispiel der Rahmenberichterstattung zur Fußballweltmeisterschaft in Spanien 1982. Magisterarbeit an der Freien Universität Berlin. Berlin 1983.

Internetquellen

ARD-SPORTSCHAU: Sportschau-History, unter:
http://www1.sportschau.de/sportschau_specials/eventboxen/eventbox.php5?id=30 [25.10.2013]

DEUTSCHE PRESSE-AGENTUR: Analyse: DFL-Messlatte an ARD-Sportschau hoch vom 2.8.2003, unter:
http://www.schwaebische.de/home_artikel,-Analyse-DFL-Messlatte-an-ARD-Sportschau-hoch-_arid,878454.html [25.10.2013]

ESSLINGER Detlef: "Aktuelles Sportstudio" im ZDF. Eine schrecklich nette Stunde. Süddeutsche Zeitung vom 11.5.2013, unter:
<http://www.sueddeutsche.de/medien/aktuelles-sportstudio-im-zdf-eine-schrecklich-nette-stunde-1.1669870> [28.10.2013]

FERNSEHLEXIKON: Sportschau, unter:
<http://www.fernsehlexikon.de/773/sportschau/> [25.10.2013]

HIEBER Jochen: „Sportstudio“-Jubiläum. Herzergießungen zur Mitternacht. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11.8.2013, unter: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/sportstudio-jubilaum-herzergiessungen-zur-mitternacht-12514526.html> [28.10.2013]

JÜTTING Dieter: Rettet den Fußball vor dieser Berichterstattung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Offener Brief an die Verantwortlichen für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Deutschland vom 15.10.2005, unter: http://iley.de/?article=OFFENER_BRIEF-rettet_den_fuball [26.10.2013]

KAUBE Jürgen: Alaaf gegen Helau - Das hat mit Berichterstattung nichts mehr zu tun - Die Sportschau grätscht den Fußball nieder. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 8.8.2005, unter: <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/ard-sportschau-alaaf-gegen-helau-1255512.html> [25.10.2013]

KAUBE Jürgen: Nur eine Halbzeit Fußball. Die ARD-Sportschau macht mehr Werbung als sie zugibt. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 17.10.2005, unter: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/sportschau-nur-eine-halbzeit-fussball-1294185.html> [25.10.2013]

KRUSE Jörn: 50 Jahre „Aktuelles Sportstudio“. Zu weich, zu nett, zu harmlos. Das ZDF feiert 50 Jahre „Aktuelles Sportstudio“. taz vom 10.8.2013, unter: <http://www.taz.de/!121538/> [28.10.2013]

NEUHETZKI Thorsten: Telekom: Liga total! ist tot - Details zu Sky@Entertain. teletarif.de vom 24.5.2013, unter: <http://www.teltarif.de/sky-telekom-preise-fussball-liga-total-entertain/news/51108.html> [29.10.2013]

PRÜFER Thomas / HUBER Joachim: TV-Jubiläum. Nachfolger für Steinbrecher gesucht: Das ZDF feiert 50 Jahre „Sportstudio“. Der Tagesspiegel vom 2.7.2013, unter: <http://www.tagesspiegel.de/medien/tv-jubilaum-nachfolger-fuer-steinbrecher-gesucht-das-zdf-feiert-50-jahre-sportstudio/8437958.html> [28.10.2013]

SCHÜMANN Helmut: Ein Fernsehheiligtum feiert Geburtstag. Die ARD-Sportschau wird 50. Der Tagesspiegel vom 4.6.2011, unter: <http://www.tagesspiegel.de/medien/ein-fernsehheiligtum-feiert-geburtstag-die-ard-sportschau-wird-50/4250964.html> [26.10.2013]

teletarif.de: Liga total!: Hintergründe zum ehemaligen Telekom-Sender, unter: <http://www.teltarif.de/sport/liga-total.html> [29.10.2013]

WEIS Manuel / KREI Alexander: Neuer Sender, neue Designs, neue Teams. Quotenmeter vom 10.8.2006, unter: <http://www.quotenmeter.de/n/15881/> [29.10.2013]

Anlagen

Anlage 1: Transkription aus der ARD-„Sportschau“: FC Bayern München – Hertha BSC 3:2 (1:1), 10. Spieltag (26.10.2013), 1. Bundesliga 2013/2014 [transkribiert am 28.10.2013]

Anlage 2: Transkription aus LIGA Total! Bundesliga: Highlights: SC Freiburg – FC Schalke 04 2:1 (1:0), 24. Spieltag (3.3.2012), 1. Bundesliga 2011/2012 [transkribiert am 12.03.2012]

Anlage 3: Transkription aus dem ZDF-„Sportstudio“: FC Bayern München – Hertha BSC 3:2 (1:1), 10. Spieltag (26.10.2013), 1. Bundesliga 2013/2014 [transkribiert am 30.10.2013]

Anlage 4: Transkription aus Sky - „Alle Spiele, alle Tore: Hannover 96 – Eintracht Braunschweig 0:0, 12. Spieltag (8.11.2013), 1. Bundesliga 2013/2014 [transkribiert am 10.11.2013]

Anlage 1: Transkription aus der ARD-„Sportschau“: FC Bayern München – Hertha BSC 3:2 (1:1), 10. Spieltag, 1. Bundesliga 2013/2014

Anmoderation Gerhard Delling aus dem Studio: Eigentlich könnte man sich bei den Bayern durchweg nur in den Armen liegen. Jetzt ist nur die Frage: Gilt das für alle Bayern, Florian Naß? 00:00:55-9

00:00:55-9 Naja die Diskussionen um den leicht eingeschnappten Elfmeterkandidaten Arjen Robben ist eines der wenigen Themen, was tatsächlich noch so etwas wie Konfliktpotential birgt und dennoch auch unterhaltsam ist.

00:01:11-5 Wenngleich der Trainer ja auch klar gemacht hat: Reden gibt es, ja. Aber diskutieren, nein.

00:01:15-2 Die Frage nach einem eventuellen Elfmeterschützen ist übrigens vorab beantwortet, denn Thomas Müller spielt von Beginn an. 00:01:23-7

00:01:23-7 Die ersten Sekunden dieser Partie bestätigen alle Erwartungen. Bayern mit Ballbesitz, die Hertha tief hinten drin. Der laufschwache Ronny sitzt zudem draußen. 00:01:31-7

00:01:31-7 Die Bayern: Mit Robben auf Müller. Ja, dass wäre höhere Artistik gewesen, aus diesem Zuspiel auch tatsächlich das 1:0 zu machen. Aber immerhin: Kein abwarten, kein abtasten oder sonstige Langeweile. Es geht gleich mal los. 00:01:48-1

00:01:48-1 Das bezieht sich aber auch auf die Gegenseite. Berlin mit Pekarik. München unelegant. Mit van Buyten, der gemeinsam mit Boateng die Innenverteidigung bildet. 00:01:59-4

00:01:59-4 Die Ecke: Skjelbred auf Ramos- 0:1. Ein Führungstreffer zum niederknien. So schön war er und so euphorisch wird er auch gefeiert von 4300 mitgereisten Berlinern. 00:02:18-7

00:02:18-7 Es ist der perfekte Kopfball: Timing, Sprungkraft, Präzision und zudem, keiner ist bei ihm. 00:02:29-3

00:02:29-3 Es gibt einen der sich ganz besonders freut, 70 Meter entfernt. Berlins Keeper Thomas Kraft. Einst erster Mann, bei den Bayern in der Bundesliga unter Vertrag. 00:02:41-0

00:02:41-0 Die Führung der Hertha: Fällt früh, aber anschließend verdienen sich die Berliner diese Überraschung. 00:02:45-1

00:02:45-1 Sie gehen dazwischen und sie sind schnell vorn. Cigerci auf Ben Hatira. Schauen sie sich das an. Großartig, trotz Lattentreffers. Aber es geht weiter: Ramos. Dann van Buyten dazwischen. Aber nochmal der Aufsteiger: Nico Schulz und dann wieder van Buyten. Oha, so hatten das die wenigsten erwartet. Aber was Ben Hatira und Co in München veranstalten, das ist richtig gut. 00:03:14-4

00:03:14-4 Und Jos Luhukay, überall als Taktikfuchs titulierte, schaut sich das Ganze mit großer Ruhe an. Denn die Bilder gleichen. 00:03:20-3

00:03:20-3 Ribery. Pekarik, bleibt Sieger. Dann geht's wieder ganz schnell, in die Münchner Hälfte. Cigerci. Und der sieht links Nico Schulz, U 21-Nationalspieler. In der Mitte Ramos und Ben Hatira, der über Neuer stürzt. Es ist keine klare Torchance, aber der Nachweis Hertha BSC Berlin spielt offensiv, ist laufstark und in der Abwehr noch ohne Schwäche. 00:03:51-1

00:03:51-1 Die Bayern: Kommen Mitte der ersten Hälfte. Robben auf Lahm und dann Toni Kroos. Der schaut schon, denn von hinten naht Frank Ribery. Cool gemacht. Ribery gegen Pekarik. Packend. Riberyyy und dann Kroos und Thomas Kraft. 00:04:15-5

00:04:15-5 Dieser Schuss ist Ausgangspunkt einer längeren Wechsel- und Verletzungsarie. Denn Kroos ist kurz darauf draußen. Hat Probleme mit der Leiste. Für ihn macht sich Mario Götze bereit. Pep Guardiola hat sofort reagiert. Aber es gibt einen weiteren Brandherd. Und der heißt Arjen Robben. Auch den zwickt's oben am Bein. Auch er will raus. Kroos hat nur noch ein paar Momente mitgemacht. Dann geht er. Thomas Müller interveniert: Robben geht's doch viel schlechter. Ein schönes Durcheinander ist das. Aber für Götze geht es jetzt erstmal auf den Platz. 00:04:55-3

00:04:55-3 Und kurz darauf geht dann auch Robben und Mandzukic kommt. Edle Ersatzspieler sind das. Die Verletzungen häufen sich, aber das Personal bleibt überragend. 00:05:06-8

00:05:06-8 Lahm. Rüber auf Rafinha. Dann Ribery. Kleines Foul von van den Berg. Es gibt Freistoß für den Franzosen. Bei einem gehen sofort die Alarmanlagen an, bei Jos Luhukay: Achtung, hinten. 00:05:35-2

00:05:35-2 Der Freistoß: Ribery. Mandzukic- 1:1. Drei Minuten, zehn Sekunden im Spiel. Der Ausgleich und Kraft sagt: Kann ich nix machen. Vielleicht doch? Denn er ist unentschlossen. Erst raus, dann rein und dann kracht´s. Mandzukic´40 Bundesliga-Treffer, der 18 per Kopf. 00:06:01-0

00:06:01-0 Die Gastgeber haben längst wieder 2/3 Ballbesitz und die Verhältnisse ähneln den ersten Sekunden. Alaba auf Müller. Dennoch, den Bayern mangelt es an den sonst üblichen Großchancen. Zur Pause 1:1. Nichts Neues übrigens. In keinem der letzten fünf Heimspiele lagen die Bayern nach 45 Minuten vorn. 00:06:21-2

00:06:21-2 Zweite Hälfte. Lange Ballstafetten sind die Ausnahme, weil die Roten die Bälle einfach ungewohnt schnell verlieren. Schulz stört Lahm und über Ramos kommt der Ball zu Ben Hatira. Dann wieder Ramos und wieder Ben Hatira. Cigerci. Schweinsteiger wirft sich dazwischen. Es ist ein enges Spiel. Es ist ein emotionales Spiel und alles ist möglich.

00:06:47-2 Und es gibt zunächst viele Fouls, nicht alle können wir ihnen zeigen. Es betrifft beide Mannschaften. So wie hier bei Hosogai gegen Lahm. Die Hertha, dafür gibt´s Gelb. Aber auch für Rafinha, der zu intensiv diese Karte gefordert hat. Beides übrigens ist richtig.

00:07:11-1 Und selbstredend natürlich auch der Freistoß.

00:07:13-0 Schweinsteiger. Mandzukic der Kopf, der Ball, das Tor und natürlich die Gestik.

00:07:26-8 Thomas Kraft sieht nicht gut aus, aber er hat auch ein wenig Pech. Weil er in der Gegenbewegung leicht wegrutscht und ihm deshalb

ein paar Zentimeter am Ende fehlen.

00:07:42-4 Pep Guardiola feiert nicht, der nutzt die Gelegenheit, um mit Bastian Schweinsteiger taktisches zu besprechen. Wir sind jetzt in der stärksten Phase der Bayern.

00:07:56-3 Lahm. Rafinha. Wieder ein hoher Ball, aber diesmal ist es Götzeeee. Sein Bundesliga-Toreinstand für die Bayern. Und das per Kopf, so wie bei seinem aller ersten Erstligatreffer vor drei Jahren für Dortmund.



Abbildung 9: Mario Götze nach seinem Tor zum 3:1 für Bayern München¹¹¹

00:08:20-7 Kein Foul gegen Pekarik, das ist ein ganz normaler Zweikampf. Und Kraft der könnte platzen und durchdrehen und ein bisschen tut er das auch.

00:08:31-7 Nochmal Rafinha und dann der 1.76 Mann, Mario Götze

00:08:39-5 3:1. Nun ist alles klar! von wegen? Die Hertha zeigt, dass sie

¹¹¹ Quelle: ARD – Screenshot aus der „Sportschau“ vom 26.10.2013

zwar Kopfballdesizite hat, aber kicken können sie. Ramos stark. Cigerci. Neuer.

00:08:49-5 Aber erinnern sie sich an die erste Hälfte. Die setzten immer nochmal nach. Schulz. Schneller als Rafinha. Ramos. Ben Hatira. 3:2.

00:09:05-9 Die Bayern kassieren erstmals in dieser Saison zwei Gegentreffer und sie offenbaren ungewohnte Schwächen, provoziert allerdings von einem starken Gegner.

00:09:19-9 Vor zwei Jahren bekam die Hertha in zwei Begegnungen noch zehn Gegentreffer. Heute wollen sie die Überraschung und Ramos ist der beste Mann. Hier ist er gegen drei. Ramos. Der Abschluss ist gut, wenn auch nicht gut genug.

00:09:40-3 Trotzdem er macht ein richtig tolles Spiel. Die Gegenseite.

00:09:45-0 Ecke Bayern, Ribery. In die Mitte auf van Buyten, der rutscht weg, aber dann Schweinsteiger. Der Ausgleich ist möglich, aber eben auch das 4:2.

00:10:00-5 Schlussphase: Noch mehr Offensive der Berliner. Es kommen der 18-jährige Mukhtar und Allagui. Der hat ja schon fünf Mal getroffen in dieser Saison.

00:10:14-8 Und Pep Guardiola, der spürt hier muss noch was getan werden. Für diverse Statistikverbesserung, aber vor allem natürlich für die drei Punkte. Einwurf Alaba. Lahm. Der nächste Patzer. Allagui. Hosogai. Achtung gegen van Buyten, der signalisiert sofort: Nein das war nichts, alles okay. Den sollen wir nicht pfeifen.

00:10:34-7 Luhukay. Der ist außer sich. Wird von Schiedsrichter Weiner ins Achtung gestellt.

00:10:48-4 Die Auflösung: van Buyten hat Glück, denn er trifft weder Ball noch den Gegner. Also alles korrekt. Gut gesehen.

00:10:55-9 Es bleibt irre spannend. Götze auf Rafinha und der hat jetzt

so viel Platz. In der Mitte, Franck Ribery, der versucht´s mit der Trickkiste, mit der Hacke.

00:11:07-5 In der Zeitlupe, schauen sie: Wie der fordert, wie der will. Und Kraft mit dem linken Bein.

00:11:14-7 Nachspielzeit. Inzwischen ist bei Berlin auch Ronny im Spiel. Vielleicht für eine Schuss oder für diesen Pass...auf Ramos, der fällt. Es gibt nichts, außer Diskussionen und Beschwerden. Berlin will Elfmeter. Das aber ist definitiv falsch.

00:11:34-9 Denn Ramos stürzt vor dem Strafraum. Der erste Eindruck. Eine Schwalbe, aber es gibt die Zweite, das zweite Bild. Und das ist dieser Kontakt von Alaba gegen Ramos. Nur mit der Lupe zu erkennen.

00:11:49-4 Der letzte Aufreger in einem aufregenden Spiel, das abwechslungsreicher war als gedacht

00:12:01-3 : O-Ton: Luhukay

00:12:12-9 O-Ton: Lustenberger

00:12:27-6 Das kann der, aber so nicht ganz stehen lassen.

00:12:31-3 O-Ton: Götze

00:12:48-7 O-Ton: Neuer

00:13:01-4 Und Fußball ist, wenn die Bayern am Ende nicht verlieren. übermorgen sind sie dann seit exakt einem Jahr in der Bundesliga ungeschlagen.

00:13:10-1 Abmoderation Delling im Studio

Anlage 2: Transkription aus LIGA Total! Bundesliga: Highlights:
SC Freiburg – FC Schalke 04 2:1 (1:0), 24. Spieltag, 1. Bundesliga
2011/2012

#00:00:04-0# Er soll heute Schalkes verletzte Tormaschine Huntelaar vertreten. Ciprian Marica einer von vier neuen in der Startelf von Königsblau.

#00:00:12-2# S04 will das Null zu Zwei letzte Woche gegen den FC Bayern vergessen machen, was kein leichtes Unterfangen sein dürfte. Denn die Elf von Christian Streich mit dem großen Ziel heute mit einem Dreier die rote Laterne abzugeben.

#00:00:24-6# Die Gastgeber in gewohntem Rot-Schwarz. S04 ganz in weiß, fast schon frühlingshaften Bedingungen im Breisgau. Und den Gästen gehörte dann auch klar die Anfangsphase. 4. Minute: Obasi, auch er einer der vier Neuen, über die rechte Seite. In der Mitte verpasste dann Marica nur um Zentimeter.

#00:00:44-8# Freiburg war gewarnt. Königsblau nahm von Beginn an Tempo auf

#00:00:49-6# Knapp 120 Sekunden später: Die nächste Offensivwelle rollte in Richtung Oliver Baumann. Wieder über die starke rechte Seite der Schalker. Freiburgs Hinkel hatte da einige Probleme zu Beginn. Wieder Marica - Baumann und dann Raul mit der Nachschusschance. SC bekommt die Situation nicht geklärt. Escudero dann nochmal. Nächste gute Gelegenheit zur Gästeführung.

#00:01:12-8# Rund 20 Minuten brauchten die Breisgauer, um sich auf Königsblau einzustellen. Es läuft der erste Angriff des SC. Matip's, Kopfball zu kurz und dann wird kombiniert - Freis, Rosenthal, Flum und dann wieder Sebastian Freis- 1:0 Freiburg.

00:01:27-6 Auch er heute neu in der Startelf. Christian Streich belohnt ihn für eine gute Trainingswoche und Freiß bedankte sich durch den Führungstreffer. Tolle Kombination auf engstem Raum. Schalkes Defensive läuft nach dem Fehler von Matip nur hinterher. Freiß vorbei an Hildebrand, makierte seinen ersten Treffer für die Badener.

#00:01:48-0# Freiburg vorne, Schalke aber weiter mit einem deutlichen Chancenplus. Wieder über rechts. Dieses mal die Möglichkeit für den Kapitän, für Benedikt Höwedes. Baumann parierte.

#00:01:58-8# Danach hatten beide Teams erst einmal ihr Pulver verschossen. Eins Null zur Pause. Bundestrainer Jogi Löw sah bis dato eine temporeiche Bundesligapartie.



Abbildung 10: Freiburgs Torwart Baumann ist mit dem Pfosten im Bunde¹¹²

#00:02:08-0# Musste dann aber folgende Szene mit anschauen. Denn einer seiner Nationalspieler verletzte sich in dieser Szene. Benedikt Höwedes musste mit einer Oberschenkelverletzung kurz nach Wiederanpfiff runter.

00:02:19-0 Für ihn kam Lewis Holtby. Höger übernahm für Höwedes die rechte Schalker Seite.

#00:02:23-7# Die Partie weiter offen. Beide suchten konstant die Offensive. 62. Minute: Das ist Escudero.

¹¹² Quelle: LIGA Total – Screenshot aus LIGA Total! Bundesliga: Highlights vom 3.3.2012

#00:02:31-5# Die Freiburger lassen dem Linksverteidiger viel Platz und der Spanier dann mit dem Distanzschuss.

#00:02:37-2# Nächste Szene: Räuber auf die andere Seite und Achtung! Papadopoulos gegen Schmid. Der Freiburger kommt zu Fall und Schiri Marko Fritz zeigte auf den Punkt.

#00:02:47-3# Vielleicht eine Konzessionsentscheidung? Denn kurz zuvor verweigerte er dem SC bei einer ähnlichen Szene einen Foulelfmeter.

#00:02:55-7# Caligiuri nimmt sich der Sache an. Sicher unten links. 2:0 Freiburg, 66. Minute.

#00:03:02-9# Sie investierten bis hierhin in Hälfte Zwei mehr in dieses Spiel. Dementsprechend die Führung nicht unverdient!

#00:03:09-5# Huub Stevens reagierte. Brachte nach 71. Minuten Pukki für Raul. Und der Finne, 30 Sekunden später gleich im Mittelpunkt. Seine erste Aktion sah so aus: Erster, zweiter, dritter Ballkontakt -Tor. Was für ein Händchen von Huub Stevens.

00:03:27-1 Pukki machte die Partie wieder spannend, bringt S04 zurück ins Spiel, gerade einmal eine halbe Minute auf dem Platz, viertes Saison-tor.

#00:03:38-4# Natürlich warfen die Gäste jetzt alles in die Waagschale. Die Schlussphase in Freiburg. Schalke lief die Zeit weg. 84. Minute: langer Ball in den Strafraum, Papadopoulos setzt sich durch, Holtby dazwischen - Der Ball am Pfosten. Die Riesenchance zum Ausgleich.

#00:03:56-1# Holtby, der hier für neuen Schwung sorgte, mit den Fußspitzen noch dran. Riesen Glück für den SC Freiburg!

#00:04:03-8# Drei Minuten noch zu absolvieren. Papadopoulos gegen Reisinger. Klares Foulspiel. Der Schalker hatte schon gelb, musste mit gelb-rot vom Platz.

#00:04:16-9# Der SC brachte die Schlussminuten über die Zeit, bezwingt

nicht unverdient den FC Schalke mit 2:1. Drei ganz wichtige Punkte im Abstiegskampf! Schalke hingegen verspielt innerhalb einer Woche die Chance auf die Deutsche Meisterschaft. 00:04:31-4

Analage 3: Transkription aus dem ZDF-„Sportstudio“: FC Bayern München – Hertha BSC 3:2 (1:1), 10. Spieltag, 1. Bundesliga 2013/2014

Anmoderation Studio, Sven Voss: Konnten sie heute die Bayern ärgern Boris Büchler?

00:00:32-0 Die Systeme sind heute nicht ganz dicht. Der Ausgang zum Kabinentrakt durchlässig und auch die Defensivreihe der Guardiola-Bayern störanfällig.

00:00:45-3 Drei Tage nach dem überzeugenden 5:0 in der Champions League ist es hinterher gar nicht so leicht, den mühsamen Auftritt in Worte zu kleiden.

00:00:55-9 Interview mit Toni Kroos: Reporter: Welche Überschrift würden sie dem Spiel geben heute? Kroos: Mmmh. Reporter: Irgendwas mit Arbeitssieg? Ja, Arbeitssieg auch nicht. Reporter: Abwehrlücken? Kroos: Heute ausnahmsweise mal ein etwas glücklicherer Sieg als sonst.

00:01:10-8 Manuel Neuer: Überschrift wäre glaube ich. Bayern München erzielt erfolgreichen Sieg gegen die schwierigste zu bespielende Mannschaft in der Allianz-Arena in der neuen Saison.

00:01:22-1 Boris Büchler: Nach Ecke Skjelbred, köpft Ramos bereits nach vier Minuten das 1:0. Wie schon letzte Woche gegen Mainz liegt Bayern 0:1 hinten, weil Boateng den Luftkampf mit Ramos nicht annimmt.

00:01:35-5 Die Münchner in der Liga erneut mit einer schläfrigen ersten Halbzeit. Ben Hatira, fast mit dem 2:0. Neuer und die Bayern im Glück.

00:01:43-6 Der Tripelsieger quält sich in dieses Spiel. Kroos zu Ribery und dann wieder Kroos. Ex-Bayern-Keeper Thomas Kraft exzellent.

00:01:57-8 Dann doppeltes Verletzungspech. Zunächst muss Toni Kroos raus, Adduktorenprobleme, Götze kommt. Auch Mandzukic muss rein. Nach dem Elfmeterstreik, streikt heute bei Robben die Muskulatur.

00:02:08-6 Nach den zwei Einwechslungen läuft´s besser. Freistoß Ribery und keine drei Minuten ist Mandzukic auf dem Platz, Ausgleich. Sein sechstes Saisontor führt zu einer Aufhellung der Laune- 1:1, aber zu spüren, den Bayern fehlt die Frische.

00:02:29-1 O-Ton Guardiola Pressekonferenz: Letzte zwei Monate, nur ein oder zwei freie Zeit. Immer gespielt Mittwoch, Samstag, Mittwoch, Samstag, Mittwoch, Samstag. Und am Ende ist ein bisschen müde.

00:02:36-6 Boris Büchler: Die zweite Halbzeit besser. Freistoß Schweinsteiger und wieder ist es Mandzukic. Auch sein zweiter Treffer in diesem Spiel nach einem Standart und per Kopf.



Abbildung 11: Herthas Thomas Kraft kann den Einschlag nicht verhindern¹¹³

00:02:48-2 Es bleibt ein Duell, dass im Luftraum entschieden wird. Rafinha und dann Mario Götze. Sein erster Ligatreffer für Bayern. Mit 1,76 Meter eher ein kleines Kopfballungeheuer.

00:03:01-9 O-Ton Götze: War wichtig für uns in der Situation, die Führung ausgebaut. Und war natürlich bisschen glücklich, aber glaub war mein zweites Kopfballtor.

¹¹³ Quelle: ZDF – Screenshot aus dem „Aktuellen Sportstudio“ vom 26.10.2013

00:03:10-1 Boris Büchler: Die Bayern machen aus einem 1:1 ein 3:1. Kein Wunder das sich ein Ex-Münchner plötzlich als Kraft-Protz am Pfosten erweist.

00:03:18-4 O-Ton Kraft: Ich denke, man ärgert sich natürlich auch, aber auf der anderen Seite hat man die Erkenntnis, das man doch auch sieht, das man auch hier ein Stück weit mithalten kann gegen ne sehr, sehr gute Mannschaft, oder gegen eine der besten Mannschaften auf der Welt.

00:03:30-2 Boris Büchler: Die Berliner weiterhin draufgängerisch. was die Bayern erneut vor unlösbare Probleme stellt. Ben Hatira, nur noch 2:3.

00:03:39-3 In der Nachspielzeit ist Ramos sogar auf dem Weg zum 3:3, doch Alaba bremst ihn. Einige Berliner fordern Elfmeter. Schiedsrichter Weiner lässt aber weiter laufen.

00:03:48-7 Alaba berührt Ramos, allerdings vor dem Strafraum. Zu recht kein Strafstoß.

00:03:55-2 O-Ton Luhukay: Ich glaube es war kein Elfmeter und damit müssen wir uns dann auch zufrieden stellen. In dem Moment hat der Schiedsrichter die richtige Entscheidung wahrscheinlich getroffen.

00:04:06-5 Boris Büchler: Der starke Aufsteiger hat müden Bayern alles abverlangt und die unbesiegten Münchner Edeltechniker, des Guardiola-Teams haben heute erfahren müssen, dass selbst modernste Technik Lücken im System haben kann.

00:04:21-1 Übergang zum nächsten Spiel. Studio, Sven Voss.

Anlage 4: Transkription aus Sky - „Alle Spiele, alle Tore: Hannover 96 – Eintracht Braunschweig 0:0, 12. Spieltag, 1. Bundesliga 2013/2014

Anmoderation, Sky Studio, Michael Leopold: 37 Jahre mussten sich die Fans gedulden, ehe es dieses Spiel endlich wieder im Fußball-Oberhaus gab. Alexander Gumz.

00:00:17-0 Im April 1976 gab es das letzte Mal ein Niedersachsen-Derby in der Bundesliga. Die ganze Region hatte nach dem Aufstieg der Braunschweiger diesem Spiel entgegengefiebert. Am Ende gab es kein Fußballfest, sondern ein schmuckloses 0:0, mit dem die Eintracht aber gut leben kann.

00:00:35-2 O-Ton Bicakcic: Jetzt sind wir auch in der Lage mehr oder weniger wenn´s sein muss, das Glück auch mal zu erzwingen und das ist vor allem in den letzten beiden Spielen auch der Fall, wo wir ordentliche Leistungen gezeigt haben und vor allem gepunktet haben auch. Ich denke, dass ist der richtige Weg.

00:00:48-3 O-Ton Kruppke: Jetzt kommen natürlich auch die Resultate zu Stande und ja, jetzt füllt sich unser Konto allmählich.

00:00:52-8 Alexander Gumz: Knapp 70 Kilometer entfernt in Hannover, herrschte heute Ernüchterung, vor allem bei den Fans.

00:01:00-5 O-Ton 96-Fan: Wir haben uns auf jeden Fall einen Sieg erwartet, um erstens gegen Braunschweig natürlich mal zu gewinnen und zum zweiten Mal in der Tabelle einen Sprung nach vorne zu tun. Hat leider nicht geklappt. Ist natürlich ein bisschen ärgerlich.

00:01:11-9 Alexander Gumz: Die Partie leider überschattet von Krawallen in der Stadt und im Stadion gab es auch negative Begleiterscheinungen in Form von Pyrotechnik.

00:01:16-3 Ansonsten blieb es aber während des Spiels ruhig.

00:01:21-4 Knapp 100.000 Kartenanfragen gab es für dieses Derby. Klar,

dass die HDI-Arena bis auf den letzten Platz gefüllt war.

00:01:28-8 Auch Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder ließ sich das nicht entgehen. Er sah zwar ein feldüberlegenes Hannover, aber 96 konnte daraus kein Kapital schlagen.



Abbildung 12: Gefahr durch Pyrotechnik während des Derbys¹¹⁴

00:01:38-6 70 Prozent Ballbesitz in Durchgang eins und gute Möglichkeiten durch Mame Diouf. Braunschweig, dass auf den verletzten Bellarabi verzichten musste, verlegte sich aufs Verteidigen und aufs Kontern.

00:01:47-7 Spannend wurde es kurz vor der Pause, als Davari, Timo Hildebrands Patzer aus der Champions League imitierte und beinahe hätte Prib daraus Kapital geschlagen.

00:02:01-2 O-Ton Stindel: Im Moment sind wir spielerisch einfach viel zu umständlich nach vorne, spielen nicht klar nicht sauber. Der letzte Pass fehlt vorne rein und kreieren dann nicht diese Torchancen, die wir brauchen um ein Tor zu machen und um die Spiele zu gewinnen.

00:02:11-7 Alexander Gumz: An Willen und Leidenschaft mangelte es

¹¹⁴ Quelle: Sky – Screenshot aus Sky: „Alle Spiele, alle Tore“ 8.11.2013

den Akteuren nicht. Dafür umso mehr an der Präzision. Die Eintracht gewann mehr Zweikämpfe und zermürbte so 96.

00:02:22-8 In Hälfte zwei verflachte das Spiel zusehends. Der Gedanke beider, diese prestigeträchtige Partie auf keinen Fall verlieren zu dürfen, lähmte wohl die Akteure.

00:02:31-7 Bemerkenswert: Das 0:0 war das 1000 der Bundesligageschichte.

00:02:36-7 O-Ton Lieberknecht: Letztendlich bin ich froh, dass dieses Spiel um ist. Ich bin froh, dass wir uns heute hier in dieser Atmosphäre wirklich mehr als wacker geschlagen haben. Und wir haben die Basics abgerufen, das heißt wir haben Leidenschaft gezeigt, wir haben Zweikampfbereitschaft gezeigt, wir haben richtig gut verteidigt.

00:02:53-2 O-Ton Slomka: Wir waren halt nicht gut genug, um dieses Derby für uns zu entscheiden. Und das ist eigentlich unterm Strich enttäuschend.

00:02:57-0 Alexander Gumz: Für Hannover war es das siebte Pflichtspiel in Folge ohne Sieg

00:03:04-2 und Braunschweig ist jetzt seit zwei Partien ungeschlagen.

00:03:09-0 Überleitung Studio, Michael Leopold zu den Ergebnissen.

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Berlin, 21.11.2013

Björn Walter